E 8876

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN
der Sektion Schwäbisch Gmünd

September 2014 | 168

Rucksack gepackt, Stiefel geschnürt?

Da macht man Pläne.

Kommen Sie zu Hieber und lassen Sie sich vom Fachmann beraten.
Wir haben die neuen

Wanderstiefel und -halbschuhe

für Kinder, Damen und Herren von den Firmen

LOWA und MEINDL

10 %
für Mitglieder des DAV

Als ältestes Schuh-Fachgeschäft bieten wir Ihnen Know-how und Technik für das Wohlbefinden Ihrer Füße.

SCHUHHIEBER
SCHUHE UND ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK

73550 Waldstetten
Gmünder Straße 8
Telefon 07171/42312
Eigener Reparaturservice

www.hieber-schuhe.de

implantologie

Praxisklinik-MKG

Dr. Dr. Keweloh M.Sc.

Facharzt für MKG
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Master of Science in Implantology

BISS zum Gipfel

07171 - 99 97 74

Wetzgauer Straße 62 73557 Mutlangen

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN

der Sektion Schwäbisch Gmünd

Ausgabe 168 – September 2014

Herausgegeben von der Sektion Schwäbisch Gmünd
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Redaktion: Armin Elser

Gestaltung und Bildbearbeitung: Karl Degendorfer

Gesamtherstellung: Wahl Druck GmbH

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelbild: Sommer in der Texelgruppe

Foto: Angela Koldewey

Sektion Schwäbisch Gmünd des Deutschen Alpenvereins e.V.

Telefon	07171/39505
Telefax	07171/351972
E-Mail	info@dav-schwaebischgmuend.de
Internet	www.dav-schwaebischgmuend.de
IBAN	DE10614500500440050005
BIC	OASPDE6A

Geschäftsstelle:
Uferstraße 38, 73525 Schwäbisch Gmünd
(Eingang Ecke Goethestraße/Uferstraße)
Öffnungszeiten jeden Mittwoch 17.30 bis 19.30 Uhr.

Terminkalender Oktober bis Dezember 2014

Klettergruppe:	Gruppe 1: dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr (nicht in den Ferien) – Kletterschmiede Gruppe 2: donnerstags 17.00 bis 19.00 Uhr (nicht in den Ferien) – Kletterschmiede
Wettkampfgruppe:	dienstags 17.30 bis 19 Uhr – Kletterschmiede
Jungmannschaft:	dienstags ab 19.30 Uhr – Kletterschmiede
Skigymnastik:	mittwochs 20-21.30 Uhr Strümpfelbachturnhalle
Wandergruppe:	donnerstags ab 13.30 Uhr Parkplatz Stellung Heubach – Hütte ist ab 13 Uhr geöffnet. Bei Fragen Telefon Helm 0 71 73/57 64, Günter Wiedmann 0 71 73/69 41
Kaffeenachmittag:	ab 14.30 Uhr in der Geschäftsstelle in der Uferstraße
Diavorträge:	jeweils 20 Uhr im Stadtgarten, Hans-Baldung-Grien-Saal

September:

20.:	Wandern mit Grillen **– Familien- und Kindergruppe**

Oktober:

11.-12.:	**Tour 45 – Klettern am Rosenstein**
11.-12.:	Deutscher Jugendcup Lead - Darmstadt 2014
11.:	Deutscher Jugendcup Speed - Darmstadt 2014
12.:	Deutscher Leadcup - Darmstadt 2014
21.:	**Kaffeenachmittag:** Filme von verschiedenen Ausfahrten - Helm
25.:	Deutscher Leadcup - Neu-Ulm 2014
25.:	**Familien- und Kindergruppe:** Kletterschmiede
26.:	Deutscher Jugendcup Lead - Neu-Ulm 2014

November:

08.:	Deutscher Leadcup Berlin 2014
09.:	Deutscher Jugendcup Lead - Berlin 2014
11:	**Kaffeenachmittag:** Doris und Gerhard Albrecht in Marokko
17:	**Diavortrag:** "The Sahara Sounds – Sahara – Ghana – Marokko" von Lothar Theißmann
22.:	**Familien- und Kindergruppe:** Kegeln
30.:	**Waldweihnacht** auf dem Rosenstein

Dezember

09.:	**Kaffeenachmittag:** Lykischer Weg - Hubert Koller

Beachten Sie bitte auch die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und in den Schaukästen!

Weitere Informationen auf www.dav-schwaebischgmuend.de

Helferinnen und Helfer für die Jugendarbeit gesucht!

Wenn Du Spaß daran hast, junge motivierte Kinder und Jugendliche auf dem Weg zum selbständigen Klettern zu begleiten, bist Du hier richtig!

Ziel ist es – nach einer Ausbildung – regelmäßig eine Gruppe zu betreuen und uns bereits jetzt tatkräftig zu unterstützen.

Wir bieten Dir eine fundierte Ausbildung zum Jugendleiter oder Kletterwandbetreuer.

Wenn Du Interesse hast,
melde Dich bitte bei unserem Jugendwart
Jürgen Müller, Tel: 07171879027
email: muellerundsoehne@t-online.de

Skitraining

Ab Mittwoch 17. September 2014 findet jeden Mittwoch von 20:00 bis 21:30 Uhr das mit Bergwacht und Skiverein gemeinsame „Skitraining" in der oberen Strümpfelbach-Turnhalle, Schwäbisch Gmünd - Unterbettringen statt.

Im Vordergrund stehen Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination.

Kontakt: Jo Veit (Tel. 07171/49271)

Für alle Werbepartner:

Ansprechpartner für Annoncen ist ab jetzt der DAV Schwäbisch Gmünd in Person von:
Michel Bart, Tel.: 0176/32648967, E-Mail: michel1893@web.de
Armin Elser, Tel.: 0163/1620680, E-Mail: armin.elser@onlinehome.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. November 2014

Beiträge, Bilder mit Bildunterschriften (möglichst beste Qualität)
bitte an die Geschäftsstelle oder direkt an
Armin Elser, Taubenstraße 20, 73553 Alfdorf-Brech,
Tel. 07172/183666, E-Mail: armin.elser@onlinehome.de

Herzliche Geburtstagsgrüße

Im abgelaufenen Quartal konnten wieder einige Mitglieder einen runden Geburtstag feiern. Die Sektion Schwäbisch Gmünd gratuliert nachträglich recht herzlich und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

Wir gratulieren

Zum 80. Geburtstag:

Paul Lerchenmüller
Karl Weber
Brigitte Beyer
Susanne Schweizer
Helmut Donth
Dr. Kurt Scholze

Zum 75. Geburtstag:

Helmut Fuchs
Christine Konietzko
Wolfgang Heilig
Werner Wahl
Siegfried Gold

Zum 70. Geburtstag:

Dieter Schmidt
Ulrich Biber
Gerhard Novak
Andreas Abele
Margarete Krieg
Siegfried Haag

Die neue Vortragssaison ...

Liebe Bergfreunde,

2014 in Schwäbisch Gmünd – wir alle leben im Puls der Landesgartenschau und genießen die unzähligen Angebote.
Wir lassen uns nicht nur mitreißen sondern unterstützen sie tatkräftig.
Es ist bewundernswert, wie wir alle zum Gelingen des "großen Festes der Stadt und Umgebung" beitragen.
Aus Rücksicht auf diese Besonderheit beginnen wir unsere diesjährige Vortragssaison um einen Monat später.

Es sind weniger Vorträge als sonst aber eben deswegen mit herausragenden Themen und mit neuen Referenten.
Mit viel Freude und Erwartungen stelle ich sie Ihnen nun vor.

Den Auftakt machen wir mit einem besonderen Thema am 17.11.2014 "The SAHARA Sounds – Sahara/Ghana/Marokko" – von Lothar Theißmann.

Der Vortrag von Lothar Theßmann in Bildern, Musik und Worten ist "Kult" – und Kunst:

Gängige Klischees vermeidend wird eine Einheit von Bildern, Musik und Worten geschaffen, die sich ganz selbstverständlich von den handelsüblichen Reiseberichten abgrenzt.

Eine Einheit aus beseelten Fotos von großer Tiefe und einem facettenreichen Soundtrack aus wunderbarer Musik und seltenen Originalaufnahmen, der mit den Bildern verwoben wird, die Show rhythmisch strukturiert und musikalisch immer wieder überrascht.
Viele Aufnahmen sind auf langen Wanderungen in Wüsten und Gebirgen entstanden und schon deshalb einzigartig. Zwischen der Sahara und den Bergwelten Marokkos gibt es ein schönes Intermezzo vom Leben in Ghana, welches die Folge der Naturaufnahmen charmant auflockert.
Eine Diashow, die ein eigenes Genre schafft und in ihrer künstlerischen Qualität Maßstäbe setzt.

Vom König zur Königin im Nationalpark Hohe Tauern begleiten wir unseren Referenten Guus Reinarz am 19. Januar 2015

An der Südseite des Alpenhauptkammes, in einem sonnig milden Klima, kann man sich in einer traumhaften Berglandschaft entspannen und bewegen, wobei südliche Gelassenheit und kulturelle Vielfalt das Wohlgefühl vervollkommnen. Zwischen dem König Großglockner (3798 m) und der Tauernkönigin Hochalmspitze (3360 m) erstreckt sich das Kärntner Gebiet vom Nationalpark Hohe Tauern.
Es ist ein Nationalpark der Superlative – der

größte der Alpen, ja ganz Mitteleuropas, mit Österreichs höchsten Berggipfeln und mächtigsten Gletschern. In dieser grandiosen Hochgebirgslandschaft ist der Mensch ein Außenseiter und muss sich den Gesetzen der Natur beugen.
Dieses Naturparadies begeistert und fasziniert auf Wanderungen und Bergtouren in allen vier Jahreszeiten. Es besticht mit seiner bizarren Schönheit, den tiefblauen Bergseen, den eisigen Gletschern, der beispiellosen Tier- und Pflanzenwelt und dem fruchtbaren Mölltal mit der eigenständigen Kultur seiner Einwohner.
Fast 250 Gletscher zählt man im Nationalpark, vom winzigen, unter Geröll begrabenen Eisresten bis zur Pasterze, dem größten Gletscher der Ostalpen. Als gut 9 km langer Eisstrom schiebt er sich durch das breite Tal an der Nordflanke des Großglockners.
Der Großglockner bildet das Herz dieses Nationalparks.
Wir begleiten unseren Referenten auf traumhaften Bergtouren mit unwiederbringlichen Stimmungen des Augenblicks in dieser abwechslungsreichen und einzigartigen Gebirgslandschaft im wilden Herzen Europas.

Der nächste Vortrag führt uns nach Zentralasien, in die Mongolei.

Die Multimediashow „Mongolei – Von Mensch zu Mensch - von dem ausgewiesenen Mongoleiexperten Frank Riedinger am 2. März 2015 basiert auf Erlebnissen und Begegnungen während seiner unzähligen Reisen in das zentralasiatische Land. Neben der einzigartigen Landschaft sind es die Menschen, die dieses Land so einzigartig machen. In seinen zahllosen Reisen durch die Mongolei lebt der Referent bis zu 3 Monaten im Jahr hautnah bei der Bevölkerung. Frank Riedinger bringt uns die Mongolei in ihrer ganzen kulturellen Vielfalt näher und trägt wesentlich zum Verständnis dieser traditionsreichen Kultur bei.
Der Vortrag führt uns durch die gesamte Mongolei, die in ihrer Fläche 4,5-mal größer ist als Deutschland.
Kommen Sie mit in die Wüste Gobi, hoch an die sibirische Grenze, bis hin in den äußersten Westen. Er berichtet von den heroischen Adlerjägern, einer Murmeltierjagd, von Rentierzüchtern und von den Schamanen des Landes.
Atemberaubende Fotoimpressionen der weiten Landschaft, auch im jahreszeitlichen Wechsel und die Begegnungen mit den Bewohnern eines Landes zwischen Tradition und Fortschritt machen diesen Mongolei-Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Unsere Vorträge finden auch in dieser Saison im Stadtgarten, im Hans-Baldung-Grien-Saal jeweils um 20:00 Uhr statt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit bis zum Beginn der Vortragssaison und spannende Abende bei unseren Vorträgen und freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen.

Herzlichst
Ihre Agnes Illmann, Vortragsreferentin

ka.de.sign.
karl degendorfer
Lösungen für alle Layoutfragen
Flyer – Plakate – Broschüren – Bücher
ka.de.sign@t-online.de www.kadesign-online.de
0173 83 59 34 5

Facts zur Kletterschmiede

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Mittwoch:	14.00 – 23.00 Uhr
Donnerstag/Freitag:	10.00 – 23.00 Uhr
Samstag/Sonntag:	10.00 – 22.00 Uhr

PREISE

	Sektionsmitglieder		Andere AV-Mitglieder		Nichtmitglieder	
	Erw.	Jugendl.*	Erw.	Jugendl.*	Erw.	Jugendl.*
Tageskarte	9,00 €	7,00 €	11,00 €	9,00 €	13,00 €	10,00 €
Tageskarte mit Climbing-Card	4,50 €	3,50 €	-	-	-	-
Elferkarte	90,00 €	60,00 €	110,00 €	90,00 €	130,00 €	100,00 €
Climbing-Card (12 Monate)	100,00 €	50,00 €	-	-	-	-
Jahreskarte (12 Monate)	300,00 €	200,00 €	380,00 €	280,00 €	450,00 €	350,00 €
Bouldern	6,50 €	5,50 €	7,00 €	6,00 €	7,50 €	6,50 €

KURSE, TRAINING & EVENTS

	Wann	Dauer	Teilnehmer	Mitglied	kein Mitglied
Erw-/Kinder-/Jugendgruppen[3] Kindergeburtstag[3]	Jeden Tag nach Absprache	2 h	6 Pers./ Trainer	9,00 € Erw. 6,00 € Kin.	9,00 € Erw. 6,00 € Kin.
Schnupperklettern[1]	Sa/So 14-16 Uhr	2 h	mind. 2	25,00 €	25,00 €
Eltern sichern Kinder[1]	nach Absprache	2 x 2 h	3 Erw. + 3 Kinder	55,00 € pro Erw.	55,00 € pro Erw.
Wanted: Seilpartner gesucht	Mittwochs 19 - 21 Uhr				
Krabbelklettern	Dienstags 10 - 12 Uhr				
Familienklettern	erster Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr				
DAV Kletterschein „Sicher Toprope-Klettern"[1]		3 x 2 h	mind. 3	60,00 € Erw. 45,00 € Jug.	75,00 € Erw. 60,00 € Jug.
DAV Kletterschein „Sicher Vorsteigen"[1]		3 x 3 h	mind. 3	70,00 € Erw. 55,00 € Jug.	85,00 € Erw. 70,00 € Jug.
Technik und Taktik[1]		3 x 3 h	mind. 3	80,00 € Erw. 65,00 € Jug.	90,00 € Erw. 75,00 € Jug.
Seniorenklettern 50+[1]	Fr. 9 - 11 Uhr	8 x 2 h		100,00 €	110,00 €
Bouldern Anfänger[1]	Mo. 19.30 - 21.00 Uhr	5 x 90 min.		55,00 € Erw. 45,00 € Jug.	70,00 € Erw. 55,00 € Jug.
Bouldern Fortgeschrittene[1]	Mi. 18.30 - 20.00 Uhr	5 x 90 min.		55,00 € Erw. 45,00 € Jug.	70,00 € Erw. 55,00 € Jug.
Personal Training	Individuell auf Anfrage, 45,00 €/h				
Firmenklettern		3 h	mind. 6	34,00 €	34,00 €

* bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres
[1] zuzüglich Eintritt, inkl. Leihgebühr für Ausrüstung/Material
[2] zuzüglich Eintritt und zuzüglich Leihgebühr für Ausrüstung und Material
[3] zuzüglich Leihgebühr für Material sowie Trainerstunden: 24€/h

Neues aus dem Tourenreferat

Hallo liebe Bergfreunde,
wie schon in den letzten Jahren veröffentlichen wir einige Schneeschuh- und Skitouren vorab im Septemberheft.
Anmeldungen sind ab sofort möglich, am besten per E-Mail an: davgd@web.de.

Die Anmeldebedingungen in der Ausgabe Dezember 2013 behalten erst einmal ihre Gültigkeit. Wer das Heft nicht mehr hat kann dies auf unserer Homepage nachlesen: (http://www.dav-schwaebischgmuend.de/touren/touren.html).
Weitere Touren im Winter werden im Rahmen der Gesamtplanung für 2015 folgen. Im Oktober treffen sich die Fachübungsleiter der Sektion zur Tourenplanung. Anregungen oder Tourenwünsche können gerne bei Gerd Hillberger oder Wolfgang Abele abgegeben werden.

In der Anmeldephase wird ein automatisches Bestätigungsmail verschickt, damit sicher ist, für welche Tour Ihr angemeldet seid. Dies stellt allerdings nur die Eingangsbestätigung dar und ist noch keine Zusage. Diese kommt vom verantwortlichen Tourenleiter. Dazu ist allerdings eine Anmeldung mit gültiger E-Mailadresse erforderlich.

Wir wünschen euch noch einen schönen Herbst!

Eure Tourenreferenten Gerd und Wolfgang

Tour 1 Schneeschuh

09.01.15 - 11.01.15

Standort: Gasthaus Gunzesried
Technik: WT2
Kondition: *
Anforderungen:
Anfänger,Leichte Schneeschuhtouren, Gehzeiten bis 6 - 8 Std., Aufstieg bis 800 Höhenmeter.
Leitung:

Günter Mayer,	Tel. 07173-8544
Agnes Illmann,	Tel. 07171-85936
Birgit Braun,	Tel. 07171-2785

Teilnehmer: 12
Anmeldepreis:

Mitglieder:	60,- €
Nichtmitglieder:	90,- €
Jugend:	30,- €

Schneeschuhgrundkurs Gunzesried

Beim Schneeschuhbergsteigen erlebt ihr die Faszination der zauberhaften winterlichen Bergwelt um Gunzesried im Allgäu, wir vermitteln euch Grundlagen der Schnee- und Lawinenkunde und sprechen über umweltbewusstes Tourengehen, ihr lernt den Umgang mit Schneeschuhen, Schaufel und Sonde und die Handhabung des Lawinenverschüttetensuchgeräts.
Wir zeigen euch die Nutzungsmöglichkeiten der Snow-Card.

Hinweis:

Kursbeginn Freitagabend 20.00 Uhr nach dem gemeinsamen Essen in Gunzesried.
Ein ABS Rucksack wird für die Tour empfohlen (zzgl. 25,- €). Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Schneeschuh – Tagestour im Allgäu

Leichte Schneeschuhtour in zum Teil unberührter Natur.
Vom Golfplatz in Steibis 900 m steigen wir zum Imberghaus 1218 m auf (evtl. Seilbahn).
Panoramablick zur Nagelfluhkette vom Hädrich, Hochgrat bis zum Stuiben.
Im Ab und Auf wandern wir zur Hörmoosalm 1280m und steigen zum Falken 1561 m auf.
An der Falkenhütte 1493 m rasten wir. Je nach Lust und Laune nehmen wir den Einegundkopf 1639 m mit. Rückweg über Schneelochalm 1276 m.

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten.
Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 2 Schneeschuh

17.01.15 - 17.01.15

Standort: Steibis
Technik: WT2
Kondition: *
Anforderungen:
Leichte Schneeschuhtour
Leitung:
Dietmar Böhm, Tel. 07543-500008
Birgit Braun, Tel. 07171-2785
Teilnehmer: 12
Anmeldepreis:

Mitglieder:	40,- €
Nichtmitglieder:	50,- €
Jugend:	35,- €

Tiefschneeparadies Lindauer Hütte

Skitouren, Einsteigerkurs oder Auffrischung. Schwerpunkte in Aufstiegstechniken,
Umgang mit VS-Geräten, Verschüttentensuche, Beurteilung der Lawinen-/Gefahrensituation.
Tourenmöglichkeiten am Samstag und Sonntag.

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten.
LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 3 Skitour

24.01.15 - 25.01.15

Standort: Lindauer Hütte
Technik: L
Kondition: *
Anforderungen:
Skitour, alle Aufstiegstechniken, Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetesuche, Abfahrt in allen Schneeverhältnissen.
Leitung:
Volker Hegele, Tel. 0151-15729476
Teilnehmer: 7
Anmeldepreis:

Mitglieder:	60,- €
Nichtmitglieder:	80,- €
Jugend:	45,- €

Tour 4 Schneeschuh

30.01.15 - 01.02.15

Standort: Vrin (1448 m), erreichbar über Chur, Flims, Ilanz
Technik: WT3-4
Kondition: **
Anforderungen:
Mittelschwere Schneeschuhtour
Grundkurs Schneeschuhbergsteigen
Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetensuche, Gehzeit 7-9 Std., Aufstiegshöhen bis 1500 m
Leitung:
Dietmar Böhm, Tel. 07543-500008
Agnes Illmann, Tel. 07171-85936
Teilnehmer: 8
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Schneeschuhbergsteigen in bilderbuchhafter Berglandschaft

Im Val Lumnezia, dem Tal des Lichts, liegt das verträumte Bergdorf Vrin.
Es hat seinen ursprünglichen Charakter erhalten. Wir wohnen im ehrwürdigen Gasthaus/ Hotel Piz Terri (Touristenlager ÜF 40 €).
Auf den Touren binden wir die Teilnehmenden in den Entscheidungsprozess der richtigen Routenwahl ein. Dazu dient, unter Berücksichtigung des Geländes und der Verhältnisse, der aktuelle Lawinenlagebericht.
Mögliche Gipfel: Um Su 2357m, Piz Sezner 2310m, Piz da Vrin 2563m, Piz Cavel 2945m

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten.
Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Vrin

Skitourenkurs für Anfänger

Ein Kurs für alle – Jung und Alt – die mit Ski und Snowboard auf Tour gehen wollen. Es sind auch Jugendliche angesprochen. Entsprechend den Anmeldungen bilden wir leistungsunterteilte Gruppen. Skitourenneulinge mit Erfahrung im Pistenskilauf können sowohl die „neue Art" des Aufstiegs ohne Lift, als auch das Abfahren auf nichtpräparierter Piste bei kurzen Touren kennenlernen. Für alle Gruppen werden Übungen zur Lawinenkunde in Theorie und Praxis eine wesentliche Rolle spielen.
Für Snowboarder: Erfahrungen mit dem Snowboard sollten ebenfalls vorhanden sein. Aufstiege wollen wir mit Schneeschuhen absolvieren. Das Board wird derweil am Rucksack getragen. Betreffend der Ausleihmöglichkeiten für Schneeschuhe können wir behilflich sein.

Hinweis:
Gemeinschaftsausfahrt. Pro Teilnehmer wird ein ABS-Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten. Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 5 Skitour

06.02.15 - 08.02.15

Standort: Praxmar
Technik: L
Kondition: *
Anforderungen: Leichte bis mittelschwere Tagesskitouren für Anfänger mit Lawinenkunde.
Aufstiegszeiten ca. 3-5 Std.
Aufstiegshöhen
bis ca. 600 – 900 Höhenmeter
Leitung:
Peter Klotzbücher, Tel. 0178-1328701,
Dietmar Abele, Tel. 07161-9163890,
Michael Dambacher,
Tel. 0163-7435892
Teilnehmer: 12
Anmeldepreis:

Mitglieder:	85,- €
Nichtmitglieder:	120,- €
Jugend:	55,- €

Schneeschuhbergsteigen im Bann der Tribulaune

Am Talschluss des Obernbergtals, einem Seitental vor dem Brennerpass, nehmen wir Quartier im Haus Waldbauer (FeWo u/o Zimmer ca. 22 € pro Nacht).
Mögliche Gipfelziele sind Koatnerberg(2199m), Hoher Lorenzenberg (2313m), Grubenkopf (2337m), Kastner Berg (2209m) und Rötenspitze (2481m).

Hinweis:
Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten.
Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 6 Schneeschuh

14.02.15 - 16.02.15

Standort: Haus Waldbauer, Obernberg,1440 m
Technik: WT3-4
Kondition: **
Anforderungen:
Leichte bis mittelschwere Touren mit Aufstiegshöhe bis 1000 m,
Gehzeiten 6-7 Std.
Leitung:
Birgit Braun, Tel. 07171-2785
Dietmar Böhm, Tel. 07543-500008
Teilnehmer: 8
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Tour 7 Skihochtour

20.02.15 - 22.02.15

Standort: Übernachtung in gut ausgestatteten Winterräumen mit Ofen, Brennholz und Decken (d. h. kein Schlafsack notwendig)
Technik: ZS
Kondition: ***
Anforderungen: Anspruchsvolle Skitour. Sicheres Gehen in steilem Gelände mit allen Aufstiegstechniken. Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetensuche, sicheres Abfahren in allen Schneeverhältnissen.
Leitung: Martin Heinzmann, Tel. 0043/664-405-4507
Peter Klotzbücher, Tel. 0178-1328701
Teilnehmer: 6
Anmeldepreis:

Mitglieder:	85,- €
Nichtmitglieder:	115,- €
Jugend:	55,- €

Wilder Osten Österreichs – Skitouren im Toten Gebirge, der Heimat von Gerlinde Kaltenbrunner

In drei Tagen werden wir den höchsten Gipfel des Toten Gebirges (Hoher Priel, 2515 m) umrunden und dabei in den Winterräumen des Priel Schutzhauses (1422 m) und der Welser Hütte (1726 m) übernachten. Als Tourenziele stehen anspruchsvolle Besteigungen des Temlberg (2331 m) mit seiner Ost-Wandrinne, der Hohe Priel oder auch der Schermberg (2396 m) mit lohnenden und langen Abfahrten zu Verfügung.

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten.
LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 8 Schneeschuh

27.02.15 - 01.03.15

Standort: Potsdamer Hütte (2012 m), Sellrain
Technik: WT2-4
Kondition: **
Anforderungen:
Leichte bis mittelschwere Touren Gehzeit 5-6 Std. Aufstiegshöhen bis 1100 m
Leitung:
Birgit Braun, Tel. 07171-2785
Agnes Illmann, Tel. 07171-85936
Dietmar Böhm, Tel. 07543-500008
Teilnehmer: 20
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Gemeinschaftsausfahrt für Schneeschuhbergsteiger in die Stubaier Alpen

Die Bergwelt um die Potsdamer Hütte bietet neben einfachen Zielen auch anspruchsvolle Besteigungen und Überschreitungen.
Unsere möglichen Gipfelziele sind Schafleger (2405 m), Sömen (2796 m), Hühnereggen (2732 m) und Roter Kogel (2832 m) in Anfänger-, Kenner- und Könnergruppen.
Die Anreise organisieren wir mit PKW-Fahrgemeinschaften und steigen am Freitag von Sellrain (950 m) direkt in 4,5 Std. oder mit Variante zur Hütte auf.

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten. Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Schneeschuhbergsteigen in denStubaier Alpen

Die Heidelberger Hütte (2264 m) ist die einzige DAV-Hütte auf Schweizer Gemarkung. Herrlicher Ausgangspunkt zu reizvollen Skihochtouren. Tourenmöglichkeiten wie Piz Davo Sasse (2.793 m) oder Breite Krone (3187 m). Aufstiege mit ca. 1300 Höhemneter und Gehzeiten von ca. 7-8 Std. Freitagabends Fahrt mit Skidoo oder Pistenraupe zur Hütte.

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten. LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Schneeschuhhochtouren in der Bernina

Darf es ein bisschen mehr sein?

- Ein bisschen mehr den eigenen Körper beim Aufstieg spüren?
- Ein bisschen mehr die Gipfelrast und das Panorama geniessen?
- Ein bisschen mehr schweben über einen Pulverschneehang?

Mögliche Gipfelziele sind Il Chapütschin (3386 m), Piz Sella (3511 m), La Muongia (3415 m)

Hinweis:

Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr (25,- €) ist im Anmeldepreis enthalten. Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 9 Skihochtour

06.03.15 - 08.03.15

Standort: Heidelberger Hütte
Technik: WS+
Kondition: ***
Anforderungen: Mittelschwere bis schwere Skihochtour. Skitouren, alle Aufstiegstechniken. Grundkenntnisse Hochtouren. Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetensuche, Abfahrt in allen Schneeverhältnissen.
Leitung:
Volker Hegele, Tel. 0761-4001815
Teilnehmer: 7
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Tour 10 Schneeschuh-Hochtour

20.03.15 - 22.03.15

Standort: Coazhütte
Technik: WT6
Kondition: ***
Anforderungen:
Anspruchvolle Hochtour. Hochtourenerfahrung, Grundkurs Hochtouren
Leitung:
Günter Mayer, Tel. 07173-8544
Dietmar Böhm, Tel. 07543-500008
Teilnehmer: 8
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Vom Bekannten zum Unbekannten

Auch so könnte man Peter Wagners Radtour von Mainz über den bekannten und touristisch erschlossenen Rheingau, die weniger bekannte Rheinhessische Schweiz bis in den unberührten Naturpark Pfälzerwald beschreiben.
Neun Teilnehmer machten sich per Zug auf den Weg nach Mainz. Erster Schreck: Beim hektischen Umsteigen in Karlsruhe wurde ein Schäflein verloren. Eineinhalb Stunden später wurde es aber wieder freudig in Mainz in die wartende Herde aufgenommen. Jetzt konnte die Radtour beginnen. Am Mainzer Dom und dem kurfürstlichen Schloss vorbei über die große Rheinbrücke führte der reizvolle Weg immer dem Rhein entlang mit herrlichen Ausblicken auf Schlösser, Kirchen und Klöster. Beim Rosenfest in Eltville wurde eine willkommene Rast eingelegt. Erste kleinere Bergstrecken brachte dann die Fahrt durch die malerisch gelegenen Weinberge, vorbei an feudalen Wohnsitzen zum ersten Übernachtungspunkt Aulhausen. Der musste aber erst waghalsig über einen tiefen Schlammweg abwärts erfahren werden.

Der nächste Tag wurde mit einem mächtigen Aufstieg bis zum Niederwalddenkmal eröffnet. An diesem frühen Sonntagmorgen hatte die Gruppe das martialische Denkmal und den herrlichen Ausblick auf den Rhein noch ganz für sich allein. Anschließend wurde

nach einer schönen Abfahrt Rüdesheim durchquert und über die Rheinfähre Bingen erreicht. Nun folgte eine abwechslungsreiche Fahrt auf und ab durch das rheinhessische Weinland. Im Gasthof in Wörrstadt wurde dann der konkurrenzlos billige und gute Wein ausführlich gekostet. Auf dem Weg zum 3. Etappenziel erreichte das Team die Nahe. Die Burgruine Rheingrafenstein wurde bestiegen, die herrliche Aussicht genossen und dann mit vorbestellter Bootsfähre das kleine Kurstädtchen Bad Münster zur Mittagspause besucht. Die Teilnehmer schnupperten intensiv die salzige Sole-Luft der großen Gradieranlage. Eine gemütliche Fahrt durch das Nahetal und Glantal auf stillgelegten Bahntrassen und später entlang einer Draisinenstrecke bis in das malerische Etappenziel Meisenheim folgte.

Mit dem 4. Tag wurde die Gegend immer unbekannter. Durch das Glantal und das Lautertal führte der Weg im großen Bogen vorbei an Kaiserslautern bis zum Ausflugslokal Pfeifertal.

Am nächsten Morgen war zuerst ein dreikilometerlanger Anstieg zu bewältigen. Bei der Fahrt durch den Pfälzerwald machte donnernder Flugverkehr auf den Militärflughafen Ramstein aufmerksam. Entlang des Flugfeldes wurde ein Blick auf das riesige Areal geworfen. An diesem Nachmittag mussten die Radler das einzige Mal ein bisschen Regen ertragen. Sonst war immer bestes Radlerwetter angesagt. Die hügelige und waldige Strecke führte bis Waldfischbach, wo dann das Pfälzer Leibgericht Saumagen mit Genuss verkostet wurde.

Am 6. Tag folgte die Königsetappe mit rund 1000 Höhenmetern. Der kräftige morgendliche Anstieg war für Walters Fahrrad zu viel. Nach einem Aufenthalt in einer Fahrradwerkstatt alten Schlags und fachmännischer Bastelei konnte er nach dem Mittagessen wieder fahrbereit zur Gruppe stoßen. Dieser Tag brachte eine abwechslungsreiche Mischung aus asphaltierten Radwegen, naturbelassenen Waldwegen bis zu verwegenen Single-Trails.

Die mächtige Burgruine Gräfenfels wurde bestiegen und der faszinierende Teufelstisch aus der Nähe betrachtet.

Der letzte Tag brachte schon eine frühe Abfahrt, da 85 km bis Karlsruhe zu bewältigen waren. Immer nur abwärts führte die malerische Fahrt durch das Anlautertal und das Dahner Felsenland. Die französische Grenze nach Wissembourg wurde überquert. Die kulinarische Mittagspause konnte schon in der Rheinebene im Bienwald erfolgen. Über Lauterbourg wurde dann die Rheinfähre erreicht und der Zug in Karlsruhe schon zwei Stunden früher als geplant bestiegen. So konnte nach der Ankunft um 18.00 Uhr in Schwäbisch Gmünd ein gemütlicher Abschluss in der Salvatorklause erfolgen.

Alle Teilnehmer, Adalbert, Alfred, Gerdi, Hanspeter, Hilde, Rainer und Walter, statteten an Peter und seine Frau Liese für die individuelle und abwechslungsreiche Tourenplanung und souveräne Durchführung herzlichen Dank ab.

Hanspeter

hatten wir mit dem Wetter Glück, weil der heftige Regen erst eingesetzt hat, nachdem wir, gestärkt mit Kaffee und Kuchen **(Genießer)** noch einen Ausflug in die Kletterhalle der Hütte unternommen haben. Alle teilnehmenden Frauen, die alle noch nie in einer Wand waren und einige Männer haben die Herausforderung bis auf 10 m Höhe senkrecht gesucht. Mit der fachlichen Anleitung von Robert und der Sicherung durch

Gemeinschaftsausfahrt 1.-3. August 2014 – Gruppe 1: Genießer und Senioren

Nach dem Start in Mandarfen/Pitztal gegen 10.45 Uhr mit 8 Teilnehmern (Adolf, Anton, Betty, Elfi, Julius – übrigens einziger Junior der Ausfahrt – Maria, Reinhard und Willi) und unserem Leiter Robert erreichten wir auf der etwas gemäßigteren Route gegen 13 Uhr die Riffelseehütte (2293 m). Dort übernahmen wir unseren „Adoptivsohn" Eduard und waren nun zu zehnt. Da wir die „Genießer-Truppe" waren, gönnten wir uns einen ersten Schluck auf der Sonnenterrasse. Ein kleiner Rundgang über den Hausberg brachte noch einen schönen Blick auf den See. Da gegen 15 Uhr ein Gewitter aufzog, verlegten wir die weitere Planung in die gemütliche Gaststube mit anschließendem Binokel und Uno in wechselnder Besetzung. Nach einem genussvollen Abendessen entschied sich ein Großteil der Gruppe, noch den Riffelsee zu umrunden. Und dann wurde natürlich der Ausklang in der gemütlichen Hütte genossen.....

Gut ausgeruht starteten wir am Samstag um 8 Uhr alle zehn Richtung Taschachhaus (2434 m). Der wunderbare Fuldaer Höhenweg hat alle begeistert, wobei auch nicht ganz einfache Passagen mit Kettensicherung gemeistert wurden. Auch an diesem Tag Julius hat es allen viel Spaß gemacht. Das anschließende Abendessen hat noch besser geschmeckt und ein gemütlicher Abend auf dem schönen Taschachhaus hat den Tag gut abgeschlossen.

Auf Grund der schlechten Wettervorhersage haben wir für den Sonntag umdisponiert. Nach einem gemütlichen Frühstück begann

gegen 8.45 der Abstieg nach Mittelberg. Da es der Wettergott doch noch gut mit uns meinte, gab es noch einen Aufstieg in Richtung Braunschweiger Hütte. Auf dem Gletscherstüble gab's dann noch eine Stärkung, wobei wir noch auf der Terrasse die Sonne genießen konnten. Beim letzten Abstieg kamen wir kurz vor den ersten Regentropfen im Treffpunkt/Kaffee an, wo die Genießertour ihren Abschluss fand.

Zum Abschluss noch ein ganz herzliches Dankeschön an unseren Leiter Robert Felch. Es war eine super organisierte Tour, mit angenehmen Zimmern auf den Hütten, und einem Programm, das für alle Teilnehmer – über drei Generationen hinweg von 15 bis 77 Jahren – optimal war.

Maria Wagner

WOHNSTUDIO SCHULER

- Badrenovierung
- Badmöbel
- Duschkabinen
- Küchen
- Plissee
- Jalousie • Rollo
- Flächenvorhang
- Markisen
- Aluverkleidungen für Fenster

Die Nr. 1 im Insekten- und Pollenschutz

www.WOHNSTUDIO-SCHULER.de
Untere Gasse 1 – Spraitbach Tel.07176 – 451815

bar. Die vorausgegangenen Regenfälle sorgten für gewagte Überquerungen des reißenden Bichlbachs.
Auf dem Maurerköpf wartete eine christliche Jugendgruppe aus Annaberg (Sachsen) mit teilweise erschreckend unzureichender Ausrüstung. Die Balken eines mächtigen Holzkreuzes wurden risikoreich herauf geschleppt. Am nächsten Tag konnte man das mittlerweile aufgestellte Kreuz aus der Ferne bewundern.
Bei der verdienten Pause mit herrlichem Panoramablick offerierte Clau-

Gemeinschaftsausfahrt – Gruppe 2: St. Leonharder Höhenweg und Wildgrat

Eine ambitionierte Tour erwartete die kleine Gruppe 2 der Sektionsausfahrt mit Leiter Richard Stephan und Anita, Christina, Claudia und Hanspeter.
Der steile Aufstieg von Bichl aus im Zuge des Bichlbachtals zum Maurerköpf mit über

1200hm aufwärts brachte alle gleich richtig ins Schwitzen. Bald war ein großer Unterschied zwischen den zwei leichtfüßigen Rennmädels (den Begriff **"Rennhennen"** haben wir nur intern verwendet) und den zwei bedächtigeren Wandervögeln bemerkdia zum ersten Mal ihre unerschöpflichen Leckereien aus dem Rucksack. Entlang des St. Leonharder Höhenwegs - vorbei an Karen und Bächen - über stellenweise steile und mit Drahtseilen gesicherte Wegabschnitte gelangten wir zur gastlichen Ludwigsburger Hütte.

Der 2. Tag steigerte die Herausforderungen:

Zuerst wurde aber beim Frühstück Claudias Geburtstag mit Ständchen gefeiert. Auf dem Weg zur Erlanger Hütte wurden zwei Gipfel erstiegen:
Der Hohe Gemeindekopf 2771 m mit herrlicher Rundumsicht und nach Abstieg zum Kugleter See über schrofiges Gelände der besonders ausgesetzte Wildgratgipfel mit fast 3000 m. Da kamen Claudias bekannte Leckereien ganz zögerlich und vorsichtig aus dem Rucksack.
Beim anspruchsvollen Abstieg über steiles brüchiges Gelände mit Schneequerungen war volle Konzentration gefordert. Eine halbe Stunde vor Erreichen der Erlanger Hütte erwischte uns doch noch der schon lange drohende stürmische Gewitterregen. Das geplante Bad im See vor der Hütte musste so leider ausfallen.
Nach rund 1400 Höhenmetern aufwärts und 850 abwärts wurde dann verdient bei üppigen Lammhaxen Claudias Geburtstag

gefeiert und mit Likör aus dem unerschöpflichen Rucksack begossen.

Der 3. Tag begann mit einem abwechslungsreichen Marsch von der Erlanger Hütte zum Lehnerjoch

vorbei an einigen Murmelkolonien. Auf dem Lehnerjoch bekamen unsere bisher ausgebremsten "Rennmädels" und Guide Richard endlich freie Bahn und durften im

Galopp den Lehner Grieskogel (3032 m) bezwingen, während die Restlichen gemütlich zurück zur Ludwigsburger Hütte wanderten und bei köstlichem Apfelstrudel im Liegestuhl auf die Rennvögel warteten. Mit dem anschließenden Abstieg bis Wiese hatten dann die einen immerhin 1700 Höhenmeter

und die Grieskogelstürmer 2300 abwärts in den Beinen.
Nach einem überstandenen Regenguss wurde im Gasthaus in Wiese entspannt der Bus erwartet und glücklich auf die erfüllte Tour zurückgeblickt.

Der leistungsmäßige Spagat zwischen den Teilnehmern wurde hervorragend bewältigt dank Richards Geduld und Umsicht und dank des sozialen Verhaltens der Gruppe.

Hanspeter

Christian Bundschuh
SOLAR · HEIZUNG · LÜFTUNG
MEISTERBETRIEB

Alt-/Neubau
Gas-/Ölheizung
Holz-/Holzpellets
Reparaturen
Kundendienst

Robert-Bosch-Straße 35
73550 Waldstetten
Tel 0 71 71 - 49 85 65
Fax 0 71 71 - 49 85 84
BundschuhHeizung@arcor.de

Gemeinschaftsausfahrt –Gruppe 3: Rund um die Verpeilspitze

Wie jedes Jahr fand am ersten Wochenende nach Beginn der Schulferien die Sektionsausfahrt statt. Auf dem Programm der Gruppe 3 unter der Leitung von Birgit Braun stand eine mittelschwere Wanderung rund um die Verpeilspitze. Angemeldet hatten sich wohl einige mehr, mitfahren konnten Heidrun und Karl Otto Böhnlein, Lisa Helling, Wolfgang Klotzbücher, Hubert Koller, Gerhard Körger, Hugo Müller, Johann Neumann und Monika Veit.

Zur Nachtschlafenszeit fuhr der Bus ab in Richtung Pitztal. Nachdem zwei Gruppen schon vorher am Eingang des Tales ausgestiegen waren, fuhren die meisten der Teilnehmer bis nach Mandarfen.

Die Kletter- und Hochtourgruppen nahmen die 'Aufstiegshilfe' in Anspruch, bei uns ist das verpönt, denn es ist doch der Weg unser Hauptziel. So stiegen wir langsam aufwärts – zum Eingewöhnen, die lange Fahrt und die kurze Nacht noch in den Knochen und in den Muskeln spürend. Das Wetter war gut, die Sonne schien uns auf den Pelz und wir kamen rasch in's Schwitzen. In Serpentinen führte der Weg zunächst zum Riffelsee; dort legten wir die Mittagspause ein, auch um der Gruppe 4 unter der Leitung von Agnes Illmann die Chance zu geben, uns einholen zu können. Sie hatten den gleichen Pfad zum Riffelsee genommen, nun aber trennten sich unsere Wege; sie Richtung Südwesten zum Taschachhaus, wir zunächst nördlich über den Cottbuser Höhenweg. Wir genossen noch kurz den Ausblick zur gegenüberliegenden Talseite, zum Geigenkamm und in das hintere Pitztal hinein bis zur Wildspitze. Auf der Karte sah der Weg recht einfach aus, ohne größere Steigungen und Abstiege, doch hatten die kleineren Höhenunterschiede im Gelände es durchaus in sich. Immer wieder waren Stahlseile gespannt, Bügel und Nägel in die Felsen geschlagen, die überwunden werden mussten. Ein stetiges Auf und Ab mit unterschiedlichen Blickrichtungen sorgte für Abwechslung. Mittlerweile hatte sich die Sonne verzogen, aber es blieb zunächst noch trocken. Nachfragen von Johann bei einer entgegenkommenden Gruppe, warum denn die Sonne nicht mehr scheine, blieben unbeantwortet – und die Sonne blieb hinter den Wolken. Als sich der Weg am Steinkogel vorbei nach Westen wendete, konnten wir für einen kurzen Augenblick unser Ziel, die Kaunergrathütte, etwa 600 Meter oberhalb von uns sehen. Doch gleich zogen Wolken und Nebel auf und versperrten uns die Sicht;

es begann zunächst nur leicht zu regnen und das Donnergrollen war noch fern. Zum Glück hatten wir die eisengespickten Passagen schon hinter uns.

Der Regen wurde heftiger und die Abstände zwischen Blitz und Donner bedrohlich kürzer. Regendicht verpackt stapften wir nach oben. Circa eine Stunde vor Erreichen der Hütte hörte der Regen auf, sodass wir auf dem restlichen Weg zumindest von außen noch einigermaßen abtrockneten. Auf der Hütte konnten wir dann die Hochtour- und Klettergruppen begrüßen, die es sich schon gemütlich gemacht hatten.

Die Kaunergrathütte liegt auf 2817 Metern Höhe; sie wird von Julia Dobler bewirtschaftet, ein Team um ihre Eltern und ihren Bruder unterstützt sie dabei. Vor drei Jahren hat Julia diese Hütte übernommen; damals war sie Österreichs jüngste Hüttenwirtin. Ein Fernsehbeitrag, der kürzlich wiederholt wurde und auf den uns Gerhard aufmerksam machte, berichtete 2011 über die Hütte, das Team und die zutrauliche junge Hündin Aisha.
Draußen schien mittlerweile wieder die Sonne, es war aber dennoch empfindlich kalt. Ein mit Rapsöl befeuertes Blockheizkraftwerk sorgt auf der Hütte für Strom und angenehme Temperaturen. Das Abendessen wurde von Julia als 'Überraschung' angekündigt, und es konnte sich wohl keiner über Qualität oder Quantität beklagen. Nach dem Essen gingen Birgit, Hubert und Karl Otto einer Empfehlung der Hüttenwirtin folgend nicht wie geplant auf den Plangeroßkopf, sondern auf das nahe gelegene Steinbockjoch. Gerade rechtzeitig zum Einbruch der Dunkelheit waren sie wieder zurück.

Die Nacht verbrachten wir im Nebenhaus; die übrigen Gmünder Gruppen schliefen im gleichen Lager und mussten sehr früh aus den Federn. Sie waren jedoch äußerst rücksichtsvoll und leise, sodass wir bis kurz vor sechs schlafen konnten.

Um sieben Uhr brachen wir auf. Unterwegs kamen wir zunächst etwas vom idealen Wege ab, unter anderem wohl, weil es kaum jemand glauben konnte, dass unser Weg über das unglaublich steile Joch führen sollte. Über zwei Leitern und etliche Bügel ging es steil aufwärts. Manch einer hätte sich hier wohl ein Klettersteigset oder eine ähnliche Sicherung gewünscht. Im Madatschjoch

auf 3030 Metern Höhe machten wir eine kurze Pause, bevor es über den Madatschferner abwärts ging. Der Weg verlief hier über den aperen Gletscher und war von den DAV-Sektionen Frankfurt und Mainz gut markiert und mit Stangen abgesteckt, sodass er gut und ohne Probleme begehbar war.

In einer Mulde an einem kleinen See gleich neben den Madatschtürmen machten wir eine ausgedehnte Mittagspause. Dann ging es weiter abwärts bis zur Verzweigung auf den Madatschkopf. Hier entschieden sich Heidrun, Gerhard, Johann und Wolfgang gleich zur Verpeilhütte weiterzugehen. Birgit, Elisabeth, Monika, Hubert, Hugo und Karl Otto bestiegen noch den Madatschkopf und konnten von dort aus in das Kaunertal und bis zum Gepatschsee und Gepatschferner blicken. Von oben war im Tale Musik zu hören, die von der Verpeilhütte kam. Dort wurde ein Gottesdienst zu Ehren zweier vor einigen Jahren tödlich verunglückter Bergsteiger abgehalten.

Rechtzeitig vor Einbruch des Regens waren alle auf der Hütte eingetroffen.
Auch hier besserte sich das Wetter gegen Abend. Gerhard, der seine Liederbücher – zusammen circa ein Kilo schwer – mit hoch geschleppt hatte, fand nach dem Abendessen in der Hütte nicht nur eine Gitarre, sondern auch noch einen jungen Mann, der diese spielen konnte. Dessen Begleiter hatten weitere, eigene Liederbücher dabei, sodass sich das Liedrepertoire beider Gruppen toll ergänzte. Draußen schien derweil noch mal kurze Zeit die Sonne, wärmte die Sitzplätze im Westen der Hütte und tauchte den Hang in sanftes Abendlicht. Später sangen und spielten dann noch die jungen Damen des Hüttenteams.
Ob die Hüttenruhe konsequent eingehalten wurde, kümmerte uns nicht.
Da es hier auf der Verpeilhütte erst ab sieben Uhr Frühstück gab, kamen wir erst um acht weg. Großes Rätselraten herrschte, welche der vor uns liegenden Rinnen im Osten denn nun das von uns im Laufe des Tages zu überquerende Verpeiljoch sein könnte. Am Vorabend hatten wir ein paar Einheimische gefragt, die es aber auch nicht so genau wussten und bekannten, dass sie selbst noch nie dort oben gewesen waren. Gewaltig steil türmten sich diese Rinnen vor uns auf.

Nach einem einfachen Weg über die Seitenmoräne querten wir eine steiles Schotterfeld und gelangten an den Einstieg zur Rinne. Der Weg führte mit Stahlseilen versichert am nördlichen Rande der Rinne mal im Fels,

mal im Schotter nach oben. Es stellte sich zum Glück heraus – wie so oft –, dass der Weg einfacher war, als man aus der Ferne befürchtete.
Auf der Ostseite des Jochs entschieden wir uns für den Abstieg am Mittelberglesee entlang. Da ging es zwar noch einmal ein paar Höhenmeter aufwärts, aber wir hatten genügend Zeit für den kleinen Umweg.

Auch an diesem Tag begann es wieder fast pünktlich um drei Uhr zu regnen, zum Glück nur schwach und auch nur für circa eine halbe Stunde. Das reichte aber, um den ohnehin recht mühsamen Abstieg auf den letzten Höhenmetern rutschig und glitschig zu machen. Im Talort Trenkwald angekommen suchten wir vergebens nach einer Wirtschaft; da es diese nicht gab, erfrischten wir unsere Kehlen mit Quellwasser aus einem Brunnen, unser Füße in der Pitze und unsere Seelen am schönen Blick über die grünen Wiesen des Tales sowie am Rückblick auf die vergangenen drei schönen Tage.
Um Dreiviertelfünf kam der Bus und die Sektionsausfahrt war fast schon wieder zu Ende.

"Birgit, diese Tour hast Du mal wieder perfekt organisiert und souverän geleitet"
dafür bedanken sich Gerhard, Heidrun, Hugo, Hubert, Johann, Karl Otto, Lisa, Monika und Wolfgang.

Karl Otto Böhnlein

Beratung ist Vertrauenssache

Langjährige Erfahrung sowie Bergsportler und "Outdoorer" als Verkäufer machen die Outdoor-Zeit zu Deinem kompetenten Ausrüster in Sachen Klettern und Bergsport, Wandern und Reisen

schau doch mal rein

Outdoor-Zeit

Jetzt in Gmünd

Ledergasse 65
73525 Schwäb.Gmünd
www.Outdoor-Zeit.de

Gemeinschaftsausfahrt –Gruppe 4: Im Banne der Höhenwege

1. Tag:

Nach unserer gemeinsamen Busfahrt beginnt unser Aufstieg bei warmem Sonnenschein von Mandarfen (1675 m) über das blumenreiche Hirschtal zum Riffelsee (2234 m). Kurz vor dem See begegnen wir der Wandergruppe um Birgit Braun, die hier rasten. Am See legen wir erst einmal auch eine Vesperpause ein und genießen die Aussicht. Wir begleiten unseren Mitwanderer, der zur Gruppe 2 wechselt, noch an die Riffelseehütte und nutzen die Gelegenheit um noch eine warme Suppe zu essen.
Danach beginnt der zweite Teil unserer heutigen Tour, der Fuldaer Höhenweg hoch über dem Taschachtal zum Taschachhaus (2432). Der Weg ist angenehm, kaum Steigungen oder Abstiege, was uns entgegenkommt, da uns das aufziehende Gewitter noch streift. 1,5 Stunden laufen wir durch den Regen.

Bis wir die Hütte aber erreicht haben, der Weg zieht sich lang in das Tal hinein, sind wir aber wieder fast abgetrocknet. Wir (Agnes, Andreas, Barbara, Birgit, Norbert, Petra und Sylvia) bekommen ein Lager im Nebenhaus zugewiesen, das wir ganz für uns alleine haben. Nach dem Abendessen kommt wieder die Sonne heraus. Es wird noch ein herrlicher Abend und wir schießen ein paar Erinnerungsfotos mit der herrlichen Gletscherwelt der Ötztaler Alpen im Hintergrund.

2. Tag:

Ausgeruht beginnen wir den Offenbacher Höhenweg. Ein kurzes Stück müssen wir den Weg vom ersten Tag zurück bis wir an die Abzweigung Richtung Wurmtalerkopf kommen. Immer höher schraubt sich der Weg und der Blick zurück zum Taschachhaus, der Gletscherwelt und in den Talschluss Richtung Wildspitze wird immer eindrucksvoller. Die Landschaft wird hochgebirgiger, wir sind eingerahmt vom Eiskasten (2783 m), Vorderen Eiskastenkopf (3087 m), Wurmtalerkopf (3228 m) und der Eiskastenspitze (3373 m). Nach einer letzten Kraxelei und Querung kleiner Schneefelder erreichen wir den Gipfel. Die Aussicht nach allen Richtungen ist gigantisch und so schmeckt das wohlverdiente Vesper doppelt so gut.
Der Abstieg vorbei an der verfallenen Biwakschachtel zum Riffelferner stellt sich allerdings als unangenehm heraus. Der Berg scheint total instabil. Alle Haltegriffe die wir anfassen beginnen zu rutschen und so tasten wir uns, unter gegenseitiger Hilfestellung, vorsichtig zum Wurmtaler Joch (3089 m) hinab. Damit wir unsere Steigeisen nicht umsonst mitgetragen haben, legen wir diese zur Überschreitung des Riffelferners an. Da das letzte Stück unten am Rand des Ferners aus Blankeis besteht, war dies dann

auch nicht ganz unnötig. Nach dieser kurzen Passage sind wir wieder froh, sicheren Fels unter den Füßen zu haben. Der weitere Weg durch das Riffelbachtal zieht sich sehr lang – wir haben wie am 1. Tag wieder 11 km zurückzulegen. Er gestaltet sich allerdings durch die Schönheiten der Natur mit Wasserfällen und Blumen und die Einsamkeit der Bergwelt sehr abwechslungsreich. Leider, leider werden wir auch heute wieder nass. Die letzten Meter vom Riffelsee zur Riffelseehütte erwischt uns das tägliche Gewitter. Die „Türwächterkuh" am Gatter zur Weide an der Hütte, die uns den Weg bereits am ersten Tag versperrt hat, hat leider auch heute kein Einsehen mit uns und verwehrt uns den Zugang. So müssen wir härtere Argumente vorbringen und Durchsetzungskraft beweisen.

3. Tag:

Auch heute erwartet uns wieder ein wunderschöner warmer Sonnentag. Ausgeruht und gut erholt starten wir zum letzten unserer Höhenwege, dem Cottbuser Höhenweg. Doch bevor wir diesen richtig beginnen wollen wir auch einen Gipfel erklimmen. Daher machen wir einen Abstecher auf den Brandkogel (2677). Der „Abstecher" wird zur Kletterei, bei der wir alle Hände nötig haben. Daher deponieren wir unsere Rucksäcke und Stöcke, um diese frei zu haben. Danach fällt uns der 240-m-Anstieg gleich viel leichter. Die Aussicht belohnt uns allerdings für unsere Mühen, und unsere Fotografen finden auch das ein oder andere lohnenswerte Motiv.
Wieder zurück auf dem Cottbuser Höhenweg folgen wir diesem über schmale Pfade und versicherte Passagen. Die Querung der Schlucht unterhalb des Steinkogels ist perfekt abgesichert und fällt uns daher nicht schwer. Auf dem anschließenden Hochplateau legen wir eine Rast ein und genießen nochmals die Aussicht, bevor wir in einer Abkürzung zur Plangeroß-Alm absteigen. Der weitere Abstieg nach Plangeross, wo uns der Bus wieder aufnehmen wird, ist nun nicht mehr weit und so haben wir noch genügend Zeit für ein säuberndes und erfri-

schendes Fußbad in der Pitze. Leider halten wir uns hier zu lange auf und werden zum Abschluss noch einmal nass, bevor wir das trockene Café erreichen.

Für die wunderschönen Wanderungen und die allzeit ruhige und souveräne Führung unserer FÜL Agnes möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Die Touren werden sicher allen lange in Erinnerung bleiben.

liegt auf 2541 Meter. Dort kann man sich wohlfühlen, insbesondere, da wir Halbpension gebucht hatten. Ein Mitglied unserer Gruppe ist allerdings ein Vegetarier. Er begann aber bald an der Welt zu verzweifeln, da ihm die Bedienung eine Rindssuppe als vegetarisch anbot. Alle anderen hatten da aber weniger Probleme, denn es gab Steinbockgulasch und das war schon was. Nach einem freundlichen Gespräch mit der noch freundlicheren Wirtin gab es Nachschlag für alle. Besser konnte es uns nicht mehr gehen. Es war ganz einfach ein perfekter Tag mit einem noch perfekteren Abschluss.

Gemeinschaftsausfahrt –Gruppe 5: Forchheimer Weg

Gruppe: Dietmar Böhm, Jürgen Nipperdey, Reinhard Albrecht, Michael Dambacher, Hans Müller

1. Tag

Der Start des Forchheimer Weges begann für die DAV-Gruppe recht angenehm und zwar mit dem Taxi von Roppen zur Maisalpe. Der Taxifahrer war ein recht gesprächiger, aber auch ein teurer Chauffeur. Für unsere bequeme erste Tagesetappe durften wir 90,00 Euro bezahlen. Da wir noch nichts geleistet hatten, haben wir natürlich auf eine Einkehr in die recht einladende Hütte (1631 Meter) verzichtet. Wir sind folglich unverzüglich zum Mutkopf (1990 Meter) zur Mutkopfhütte aufgestiegen. Auch diese Hütte haben wir nur von außen gesehen. Der einzige Bau bis zu unserem Tagesziel, den wir von innen zu sehen bekamen, war die Forchheimer Biwakschachtel. Das Wetter und der stetige Aufstieg hätte den einen oder anderen von uns schon zu einer Pause veranlassen können, doch Biwakschachteln sind leider nicht bewirtschaftet. Folglich setzten wir unseren Weg fort und erreichten über teilweise seilversicherte Passagen am Nachmittag wohlbehalten unser Ziel, die Erlanger Hütte. Sie

2. Tag

Am zweiten Tag führte uns der Weg von der Erlanger Hütte zur Frischmannhütte (2192 Meter) über die Feilerscharte. Dort deponierten zwei der Gruppe ihren Rucksack und stiegen dadurch erleichtert mit den anderen auf den Fundusfeiler (3079 Meter). Dietmar hatte natürlich seinen Rucksack dabei, denn für einen Notfall muss man ja immer richtig ausgestattet sein. Auf dem Gipfel gab es eine kleine Erfrischung. Einen Schluck warmes Wasser aus der Thermoskanne. Daran kann man sich auch gewöhnen. Der gemeinsame Abstieg zum Tagesziel erfolgte ausgesprochen vorsichtig über ein steiles Schneefeld. Da musste man schon aufpassen, Schritt für Schritt ging es bergab. Bis auf Jürgen, der erledigte die 200 Meter elegant auf dem Hosenboden. Gelernt ist gelernt!
Auf der Frischmannhütte versuchten wir das mit dem Abendessen und dem Nachschlag nochmals, denn es gab Krautwickel. Leider konnten wir nur eine Portion (die allerdings

gut für zwei Personen reichte) herausschlagen. Aber wie gesagt, wer nichts wagt, der gewinnt auch nichts.

3. Tag

Am dritten Tag beschlossen wir wegen der unsicheren Wetterlage direkt über die Ludwigsburger Hütte nach Wiese abzusteigen, wo ein Treffen mit dem Bus vereinbart war. Das bedeutete, wir mussten wieder zur Feilerscharte aufsteigen. Der anschließende Abstieg über das Lehnerjoch führte uns zur Ludwigsburger Hütte. Am Fuße des Nördlichen Grieskogel trafen wir noch auf eine Turbogruppe des DAV. Unter Leitung von Richard hatten sie diesen Berg (3032 Meter) am Vormittag noch schnell bestiegen. Es gab eine kurze und herzliche Begrüßung und schon waren sie wieder weg.
Bevor es dann endgültig ins Tal ging, gönnten wir uns dort in herrlicher Lage ein kühles Weizenbier und ein deftiges Hüttenvesper.
Alle waren wir uns einig, das war wieder einmal eine wunderschöne DAV-Ausfahrt.

Unsere kleine Gruppe wurde von Dietmar und auch von Michael wie immer in gewohnter Weise sicher geführt.

Ein herzliches Dankeschön an beide.

Hans Müller

SANITÄTSHAUS
Weber & Greissinger
ORTHOPÄDIE-TECHNIK
Schwäbisch Gmünd und Welzheim
REHA-TECHNIK

Malerwerkstätte · Heimtex-Studio
BÖTTIGHEIMER
Buchhölzlesweg 5 · 73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171/929071 · Fax: 07171/929072

Naturpark Texelgruppe mit Agnes und Birgit

Die Ziele sind hoch gesteckt und die Tour gut vorbereitet. Treffpunkt ist Partschins, als Einstieg in die Texelgruppe sehr komfortabel. Es gibt einen gebührenfreien, beschatteten Parkplatz am Fuß der Texelbahn, die uns, wenn wir wollen, die ersten 800hm bis zum Giggelberg abnimmt. Wir schnüren nach letzter Lage- und Materialbesprechung (Helme kommen für die Johannesscharte mit) in Ruhe die Rucksäcke und entschließen uns zum Aufstieg … wegen der Akklimatisation, dem Schauen wie fit jeder so ist, weil miteinander in aller Ruhe bergan gehen verbindet und nicht zuletzt auch wegen der Schönheit des Aufstiegsweges. Er führt vorbei am Partschiner Wasserfall und bringt uns im steilen Zickzack durch lichte Wälder, in denen sich die zahlreichen Echsen beim Sonnenbad nicht stören lassen, nach einer reichlichen Stunde zum Dursterhof. Ein treffender Name an diesem heißen Sommertag. Auch wenn Agnes die Uhr treibt, wäre es eine verpasste Gelegenheit, hier nicht wenigstens kurz Einkehr zu halten.

Das Etschtal liegt offen vor uns und die Wirtschaft wird von Stein- und Holzkünstlern betrieben, die mit den Materialien und Elementen spielen. Überall fließt Wasser und gibt es überraschende Ein- und Durchblicke. Hinter dem Hof entdecken wir eine Himbeerplantage. Hier werden jedes Jahr etliche Tonnen geerntet und die Verlockung zum Mundraub ist groß. Nach weiteren knappen 2 Stunden erreichen wir den Giggelberg (1556 m). Im gleichnamigen Haus genießen wir die bekannte Südtiroler Küche und Gastfreundschaft, beziehen das Lager im alten Haus, entdecken die modernen Sanitäreinrichtungen und den Komfort (Handtuch wird fürs Duschen gestellt) und sitzen in kleiner Runde noch ein wenig mit dem Wirt beisammen. Der fragt nach der Tour und

„will uns freilich keine Angst machen…",

aber die geplante Route für die nächsten zwei Tage

„…ist in diesem Jahr noch keiner gegangen…",

"… die Ketten in der Johannesscharte sind noch unterm Schnee" und „… in der Nordseite der Zielspitze liegt der Schnee noch sehr hoch…". Mir rutscht das Herz tiefer. Am nächsten Morgen wird die Tour umgeplant. Die Zielspitze, mit deren Überquerung das erste Gipfelziel gesetzt war, wird vorerst gestrichen und bleibt als ehrgeiziges Ziel vielleicht dem letzten Tag der Tour vorbehalten. Wir steigen vom Giggelberg ein wenig ab, dann wieder auf und erreichen via Nassereithhütte (ein ehemaliger Schwaiger Hof) kurz vor Mittag die Lodnerhütte (2259 m). Auf dem Weg dahin treffen wir auf eine natürliche Fontäne. Ca. 7-8 m hoch schießt das Wasser hier aus dem Berg.

In der Lodnerhütte sind wir die einzigen Gäste und der Wirt freut sich sichtlich auf uns. Heute Abend ist WM- Endspiel und da er die Vorabanfrage bezüglich Fernsehmöglichkeit abschlägig beschieden hatte, war er vielleicht in Bange, wir könnten nicht kommen.

Agnes und Birgit lockt nach kurzem Smalltalk nun endlich ein möglicher Gipfel und so bricht die Gruppe nach kurzer Mittagsrast zum Blasiuszeiger (2837 m) auf. Der Himmel zieht sich, wie vorausgesagt, allmählich zu. Die Bergsteigerlust bleibt davon bei fast allen ungetrübt. An mir rächt sich das letzte halbe Jahr (eine, spür- und sichtbar fraugewordene, Unmenge „Frustgummibärchen", Arbeit ohne Ende, mangelndes Training) und ich entscheide mich fürs Dableiben und Akklimatisieren. Norbert leistet Gesellschaft und wir steigen den kurzen Weg zur Zielalm ab. Mehr als in der Lodnerhütte ist das Leben hier noch spürbar verwurzelt und herzenswarm:

Ein kleiner 4-Jähriger mit blanken braunen Augen gibt einem Lamm, das die Mutter verloren hat, geübt, selbstverständlich und in größtem gegenseitigen Einvernehmen die Flasche und verteidigt seinen Hasen, der hier frei lebt, tapfer, ein bisschen traurig und in seiner kindlicher Weisheit über die Unversöhnlichkeit ratlos gegen ein städtisches aufgeregt bellendes Hündchen, das zwei ebenso aufgeregte und sinnlos schimpfende Tagestouristinnen im Schlepptau hat.

Da prallen Welten, Zeiten und Erlebnisräume aufeinander. Die Wirtin bringt zum Kaffee (den Kaiserschmarrn verheimlichen wir) ein Fernglas mit der Frage, ob „die da" auf dem Schneefeld zu uns gehören. Tun sie. Wir sehen die Gruppe in der Ferne und auch wenn wir am bergsteigerischen Können keinen Zweifel haben, schicken wir unsere besten Wünsche hinauf: Dass die Tritte alle sicher sitzen, der Schnee nicht ins Rutschen kommt oder nicht zu harsch ist, dass man selbst abrutscht, usw. Eindrucksvoll sehen sie dann am Grat aus: Kleine Figuren am scharfen Grat vorm Horizont. Wir haben uns von der Besteigung berichten lassen: Am Anfang wiesiges Gelände, allmählich steiler werdend, zwei schöne Traversen über Schneefelder und am Grat dann recht steil und im oberen Bergbereich lehmig, steinig, rutschig. Die Sicht leidlich, weil´s zu zog.
Aber immerhin: Ein Gipfel und das dazugehörige –glück, für die, die sich danach sehnen.

Der Abstieg folgte mit Schirm und in der Hütte nach Quartierbezug ein sorgloser Hüttenabend. Andreas hat ein winziges Radio dabei und nach langem Suchen findet sich ein italienischer Sender. Birgit profiliert sich als Synchronübersetzerin und Moderatorin und hält uns eine Weile begeistert über die Pässe und Finten im Bilde.

Es kommt die Idee zu einer Wette auf, die, wie nicht selten im Leben, der Ahnungsloseste gewinnt. Am nächsten Morgen zahlen wir unsere Wettschuld an Norbert, der sich am Abend in den Eishöfen dafür mit einer guten Flasche Wein bedanken

wird. Tja und die Eishöfe sind dann auch die Herausforderung, Trost oder auch Wermutstropfen für diese Tour; je nachdem, wie man es nimmt. Ursprünglich nicht geplant, sondern als Ersatz gedacht für die Stettiner Hütte, die im Winter zum Großteil einer Lawine zum Opfer gefallen war.
Die ursprüngliche Planung: Von der Lodnerhütte über die Johannesscharte zur Stettiner Hütte und bei gutem Wetter mit leichtem Gepäck von dort zur Hohen Weissen. Eine sicher attraktive und anspruchsvolle Tour. Alternativ hat Agnes jetzt die Eishöfe gebucht, die reichlich 800 Höhenmeter und 7km auf dem Meraner Höhenweg zusätzlichen Abstieg bzw. am nächsten Tag Wiederaufstieg bedeuten.

Noch schlimmer aber: Auch der Lodnerwirt schätzt die Johannesscharte noch als unpassierbar oder wenigsten nicht sicher passierbar ein. Alles unter Schnee.
Die Alternativroute heißt also: Lodnerhütte (2259 m)- Halsljoch (2808 m)- über den Andelboden zur Andelsalm (2297 m)- weiter über ein Joch (ca. 2750 m, im oberen Teil kettenversichert steilfelsig) ins Graffener Tal – dort etliche Höhenmeter hinunter Richtung Meraner Höhenweg (ca. 2200 m) – hinauf zur Stettiner Hütte (2875 m) und endlich übers Eisjöchl (2895 m) hinunter zu den Eishöfen (2071 m).

Eigentlich ein Trainingsprogramm als Vorbereitung für Größeres. Die Strecke länger als 20 km, die Höhenmeter mehr als genug für einen Tag mit vollem Gepäck… Und trotz oder wegen dem jetzt das Reden über das Gute dieses Tages: Das Wetter ist entgegen der Ansagen und vielleicht auch dank inniger Wünsche bis in den Nachmittag sehr gut, sogar sonnig heiß. Erst am Eisjöchl beginnt es zu regnen und graupeln und die gut trainierten, deshalb nicht so klipper kaputten, Teilnehmer können sich über dieses Aufeinandertreffen (Eis am Eisjöchl) sogar noch freuen (Ich bin´s nicht. Soviel kann ich verraten). Der Aufstieg von der Lodnerhütte zum Halsljoch ist bequem. Wie viele Wege in Südtirol, ist auch dieser vermutlich aus strategischen Gründen in den vorangegangen Kriegen an steileren Stellen als Steintreppe ausgebaut.

Leid und Freude liegen hier immer eng zusammen. Und dank der lokalen Tektonik gehen Mensch und Tier hier auf entweder reinweißem Marmor oder auch gestresstem Gestein. Je nachdem, welchen Urgewalten die Mineralien oder Fossilien vor ca. 300 Mio Jahren ausgesetzt waren. Es ergeben sich beim Steigen entsprechend Gedanken der Demut und Faszination. Und ein bisschen gealbert wird, zumindest über das gestresste Gestein, in das wir uns ja im Alltag gut hineinfühlen können, natürlich auch.

Murmeltierpfiffe begleiten uns und eine Herde neugieriger Ziegen. Am Halsljoch dann treffen uns die Folgen des langen und extrem schneereichen Winters: Geschlossene Schneedecke im Andelboden fast bis zur Andelalm. Es ist hier aber, im Gegensatz zur ursprünglich geplanten Johannesscharte, nicht sehr steil und so können wir bequem hinunter, Birgit in beneidenswert ausgefeilter Lenk- und Bremstechnik auf dem Hosenboden zeit- und kraftsparend.

Auf unserem langen Weg heute habe ich anfangs die Sinne noch frei für interessante Naturschöpfungen, z. B. eine große gleißend weiße Marmornaturbadewanne in einem der zahlreichen Bäche, die an anderen Tagen, mit anderer Planung vielleicht auch zum Baden eingeladen hätte … aber mit der Zeit schwindet die Kraft und mit ihr die Lust oder auch die Fähigkeit zum Erleben.

Wir stapfen viel durch Schnee und ich nehme noch wahr, dass das schneebedeckte Graffener Tal unterhalb der Stettiner Hütte, die zum Greifen nah, aber eben nur durch neuerlichen Ab- und Wiederaufstieg von ca. 500hm erreichbar ist, wie ein Parabolspiegel wirkt und wir wie Spiegeleier gebrutzelt werden.

…aber so richtig Spaß habe ich an diesem Naturphänomen keinen mehr.

An der Stettiner Hütte angekommen (es ist inzwischen gegen 5 Uhr nachmittags) rüttelt mich das erschütternde oder auch bizarre Bild noch einmal wach. An einer Seite ist die Hütte vollständig ab- bzw. aufgerissen. Die Betten, auf denen die Decken teilweise noch akkurat gefaltet darauf warten, Besucher zu wärmen, stehen in drei Etagen auf festen Holzdielen, aber eben im Freien. Am Hang liegen die Hüttenreste, Decken und alles Mögliche herum.
Die Crew hat in der verbliebenen Hütte ein Notaufenthaltsraum eingerichtet, serviert gern und nach außen gelassen Tee und Plätzchen und offeriert sogar die Möglichkeit, zwei Zimmer, die erhalten geblieben sind, zu beziehen. Denn morgen wollen wir ja ohnehin wieder hier herauf, um zur Zwickauer Hütte zu kommen.

Nach kurzer Beratung verlassen wir die Stettiner Hütte dann aber gemeinsam mit kurzem Aufstieg zum Eisjöchl und danach langem Abstieg durch den ewigen Schnee dieses Jahres. An der Stettiner Hütte wundere ich mich noch über den ankommenden Pulk Radfahrer … das Rad auf der Schulter, durch Schnee stapfend und gut gelaunt … jeder ist anders.

Irgendwann auf dem langen Abstieg zu den Eishöfen überholen sie uns aufgeräumt und jetzt würde ich gern tauschen. Der Abend wird nicht allzu lang. Wir lassen uns den „Wettwein" schmecken, stoßen auf die „Drei-Pässe-an-einem-Tag-Tour" an (klingt und war wie „7 auf einen Streich" – eine Spezialität der Gruppe) und versinken schnell in den Schlaf.

Am nächsten Morgen trennen sich die Wege. Ich habe mich entschieden abzusteigen, weil meine Kräfte für die weitere geplante Tour nicht reichen, sie noch sicher und genussvoll zu erleben. Norbert und Peter

schließen sich an. So gibt´s noch ein Gruppenabschlussbild, gegenseitig die besten Wünsche für die nächsten zwei Tage und natürlich auch das Versprechen für´s Wiedersehen.

Unser Teil der weiteren Reise ist schnell erzählt: In Katharinenberg haben wir nach fast fünf Stunden Abstieg auf dem blumen-, almen- und schmetterlingsreichen Meraner Höhenweg ein schönes Quartier gefunden und den zeitigen Abend in Meran verbracht.

Eine Verlockung für den Abend war noch das Plakat, mit dem für das Lagerfeuergespräch mit Reinhold Messner geworben wurde. Wir wurden uns nicht einig. Müdigkeit, Knieschmerzen und andere Gebrechen haben letztlich über die Möglichkeit der Begegnung gesiegt.

"So schwach ist der Mensch zuweilen."

Für den nächsten Tag haben wir uns die Teilumrundung und Überschreitung der Nockspitze (2791m) vorgenommen. Start und Ziel ist Unser Frau (1500m) im Schnalstal. Es geht lange, in langsamen Steigungen durch einen noch relativ jungen Lärchenwald, der an diesem heißen Sommertag zu Phantasien, Poesien und Fotos anregt, über eine kleine Rodung (auf der uns freilaufende Pferde gegenüber stehen), vorbei an einem Brunnen hinauf zur Waldgrenze.
Der Weg führt uns weiter in mäßigen Steigungen über die freien Hänge hinauf zum Nordgrat und über ihn auf dem gut markierten Steig stärker ansteigend in leichter Blockkraxelei zum Gipfelkreuz.

Wir sind allein und haben das gesamte Schnalstal und die „hohen" der Texelgruppe, des Piz- und Ötztals im Blick mit Similaun, Weißkugel, Fineilspitze, Hochvernangt, die Hohe Weiße, usw. Das Eisjöchl, das wir vorgestern passiert haben, winkt aus der Ferne.

Wir machen ausgiebig Rast, lassen die letzten Tage und die aktuelle Aussicht in uns wirken, denken an die Bergfreunde und spekulieren, wo sie da drüben, hinterm Eisjöchl, wohl gerade unterwegs sind. Im Abstieg wenden wir uns westwärts in eine Kammsenke und dann geht es steil südseitig über Blockwerk und Grasgelände, übrigens immer allein, hinunter in den Lärchenwald zum Mastaunbach.

Wir können der Versuchung nicht widerstehen, uns am Wasserfall verzaubern zu lassen. Der Mastaun empfängt uns mit einer großen Wiese und einem Zufluss mit kleinen Badesenken. Wir genießen das einsame Bad in Bach und Sonne, lassen uns fallen, das Archaische und Magische hat uns wieder und das Herz wird weit.

Etwas später und weiter talwärts, in der Mastaunalm (1810 m), sitzen wir zufrieden inmitten der Senioren des Schnalstals, die hier mit Ziehharmonika und Gesang ein Jahrestreffen feiern.

Vom Erlebten der letzten Tage „geerdet" zieht es uns später noch nach Kartaus. Es ist nicht zu unterscheiden, ob es ein Kloster mit Dorf ist oder umgekehrt. Sich in dieser Gegend dem Schweigen zu verpflichten aber liegt nahe. Die Anlage lädt auch uns zum Bleiben. Wir sitzen am Dorfanger, berührt,

erfüllt und im Einklang mit Allem. Für dieses Mal ergeben wir uns noch nicht der Askese, die hier und im Augenblick als natürliche Folge vorstellbar wird, sondern einem Hugo und frischem Salat; stoßen an und sind dankbar und glücklich.

Der nächste Morgen hält uns mit Sonnenschein und strahlendem Himmel gefangen. Wir fahren deshalb nicht, wie geplant, gleich nach Hause sondern im Schnalstal noch einmal bergan nach Kurzras und von dort diesmal mit der Bahn. Gegen 11 stehen wir auf dem Gipfel der Gra Wand (3250 m) und überschauen nun größere Teile Südtirols und Tirols. Zu unseren Füßen der Hochjochferner, dahinter der des Similaun, gegenüber Weißkugel und Hintereisferner. Ich freue mich, die Ziele früherer Bergtouren aus dieser Perspektive zu sehen und erinnere mich lebhaft an die Tour zur Kreuzspitze im Ötztal, die zur hinteren Rotspitze im Martelltal und auch an den Hochtourenkurs für Einsteiger.

Die Gipfel der etwas ferner liegenden Riesen (Cevedale, Königspitze, usw.) sind inzwischen von den heraufziehenden Kumuluswolken geschluckt … das Panorama beeindruckt trotz dem.
Als etwas später im Auto Mr. Cocker "Love lift us up where we belong, where the eagles cry, on a mountain high. Love lift us up where we belong, far from the world below, up where the clear winds blow …" singt,

mögen wir nicht mehr an Zufälle glauben, singen mit und ergeben uns, da unvermeidlich, der Melancholie des Abschieds, die uns immer wieder in die Berge bringen wird.

Liebe Agnes und liebe Birgit, auf diesem Weg noch einmal herzlichen Dank für die Tour, die Geduld und sichere Führung und auch Euch anderen, Silvia, Hubert, Andreas und Adelbert, für´s herzliche Miteinander.

Norbert, Peter und Angela

Am 4. Tag

… trennen sich unsere Wege. Bei allerschönstem Sonnenschein geht es für uns von den Eishöfen, die im hintersten Talkessel des Pfossentals auf 2076 Metern liegen, wieder hinauf zum Eisjöchl (Paso Gelato), 2895 m. Die Gipfelkulisse wird beherrscht von der Hohen Wilde (für uns die „Wilde Hilde"), 3482 m, die wir im Jahr 2012 bestiegen haben. Erneut stapfen wir im Schnee, doch das herrliche Panorama entschädigt uns für die gestrigen Regen- und Graupelschauer. Auf die Stettiner Hütte schauen wir erneut mit Grauen. Hier war die Übernachtung geplant, doch wurde die eine Hälfte der Hütte diesen Winter durch eine Drucklawine zerstört. Für den Tagesbetrieb ist die Hütte geöffnet und so gönnen wir uns auf der Terrasse eine kleine Pause mit „sehnsüchtigem" Blick auf die Hohe Weiße (Cima Bianca Grande), die wir besteigen wollten, doch leider liegt noch viel zu viel Schnee. Unser nächstes Ziel ist die Zwickauer Hütte (Rifugio Plan), 2979 m. Der Pfelder Höhenweg dorthin ist fast schneefrei, abwechslungsreich und bietet sehr schöne Aus- und Tiefblicke. In den Gletscherausläufern sind noch einige Schneefelder zu überqueren. Er führt bis auf eine Höhe von 2300 Metern hinunter, die dann unterhalb der Hütte wieder hochzusteigen sind. Als die Hütte endlich erreicht ist, bunkern wir dort unsere Rucksäcke und starten gleich durch, um den Hausberg der Hütte, den Hinteren Seelenkogel zu besteigen.

Helm auf und schon sind wir im Gipfelfieber. Die Wegefindung ist nicht ganz einfach, doch Agnes und Birgit sind in Höchstform und mit vereinten Kräften und einiger Kletterei, teilweise ausgesetzt, stehen wir am Gipfelkreuz des Hinteren Seelenkogel (Cima Delle Anime), 3469 m. So ein Gipfel vor dem „leicht verspäteten“ Abendessen hat schon etwas, danach schmeckt es um so besser!
Der nächste Tag begrüßt uns mit faszinierenden Aussichten im frühen Morgenlicht. Das steile Schneefeld gleich unterhalb der Hütte wird auf dem Hosenboden hinunter-

gerutscht und über bunt blühende Blumenwiesen (welch ein herrlicher Kontrast zum Schnee der letzten Tage) steigen wir ab nach Lazins, 1772 m und den Panoramaweg, irgendwann wieder im Schnee, hoch zum Spronser Joch, 2580 m. Hier bei den einmalig schönen Spronser Seen ist die Aussicht auf die Dolomiten umwerfend. Unsere Pause zieht sich in die Länge und wir möchten gar nicht mehr weiter gehen. Doch unser Weg ist noch weit, führt direkt am Langsee (L. Lungo), 2377 m vorbei und unsere Badenixe entdeckt eine geschützte Stelle. Ruck zuck, schon schwimmt sie im eiskalten Wasser. Bald ziehen wir weiter zur Hochgangscharte, genießen nochmal die Aussicht auf die Dolomiten im späten Nachmittagslicht und beginnen danach die Abstiegskraxelei von 600 Höhenmetern hinunter zum Hochganghaus (Rifugio del Valico), 1839 m.
Kurz vor der Hüttenruhe im Hochganghaus gibt es noch einen ganz besonderen

Moment. Birgit B. und Andreas tanzen im kleinen Kreis einen "Argentinischen Tango". Die Musik dazu zaubert Andreas, unser "Allroundman" und "IT-ler" auf sein Smartphone. Es ist faszinierend, wie die zwei tanzen können! Selbst die Hüttenwirtin mit ihrem doch etwas "herben Charme" schaut zu, lächelt!!! und applaudiert den Beiden.

Am letzten Tag

... wandern wir bei bester Aussicht auf Meran den unteren Meraner Höhenweg entlang bis zum Berggasthof Giggelberg, um an unseren Ausgangspunkt in Partschins zurückzukehren. Etwas Kultur gehört dazu und so besichtigen wir in Naturns die kleine Kirche des Hl. Sankt Prokulus (dem Heiligen auf der „Schaukel“), aus dem 7. Jahrhundert mit den ältesten Fresken im gesamten deutschsprachigen Raum.

Sechs schöne, kontrastreiche Tage gehen zu Ende. Wir hatten abwechslungsreiche Wege, teils im Schnee, teils in Fels und Blumenwiesen, zwei tolle Gipfel, spektakuläre Bergkulissen, viel Spaß und Freude, ein wenig Kultur und so ganz nebenbei wurden wir auch noch Weltmeister.

Bei Agnes und Birgit bedankt sich herzlich die lustige „Texelgruppe II“:

Adalbert, Andreas, Angela, Hubert, Norbert, Peter, Sylvia

Sylvia Hägele

Hochtourengehen für Einsteiger – oder: Wie schaut man die WM auf 3000 Meter Höhe?

„Unter 315° siehst du den Fuscherkarkopf (3331m), unter 13° schaut der Kapuziner (2852 m) hervor. Welche Hose trägst Du?“ Seltsame Frage, oder? Um darauf antworten zu können, nehmt Ihr am besten am Hochtourenkurs für Anfänger mit Günter und Armin teil. Dies machten wir, sieben Unerschrockene, die sich zur Oberwalderhütte in den Hohen Tauern aufmachten. Doch zentral war zunächst noch eine andere Frage: wie können wir das WM-Viertelfinale mit Deutschland schauen? Folgende Optionen wurden identifiziert:

Option 1: Der Wirt lässt uns schauen.
Option 2: Wir schauen auf Armins I-Pad.
Option 3: Wir steigen zur Franz-Josefs-Hütte ab und schauen dort.
Option 4: Wir schauen gar nicht.

Mehr dazu später. Zunächst behielten wir auf dem Weg zur Oberwalderhütte das Großglocknermassiv ständig im Blick. Günter und Armin schwärmten davon, endlich dessen Pallavicinirinne besteigen zu wollen … Nun, wir Hochtouren-Pioniere wagten uns noch nicht an solche Ziele, sondern erstmal nur zur Oberwalderhütte. Auf dem Weg dorthin lernten wir bereits die erste Lektion: Endlos weite Schnee- und Gletscherflächen haben etwas von Fata Morganas: Man denkt, man ist gleich da, aber in Wirklichkeit verschwimmen die Entfernungen. Eine zweite Lektion gab mir ein Mitwanderer auf diesem ersten Wegstück mit: Sei in den Bergen ernsthaft! Übermut oder Leichtsinn oder Unterschätzung kann lebensgefährlich werden. Abends folgte Lektion 3 mit überlebenswichtigen Knoten: Prusik, Sackstich, die Mastwürfe und Achter bastelten wir im Schulungsraum, umgeben von historischen Steigeisen, Ski und Tragegerät, welches an den Wänden hing und viel erzählen könnte von früheren Bergbegehungen …

Freitag, 5.40 Uhr, der Wecker klingelt. Der Johannisberg mit seinen 3453 Metern Höhe war an diesem Tag unser Ziel, passenderweise ein paar Tage nach Johanni. Vesperbrot schmieren, Pickel packen, Gurt anlegen und los ging’s … ein paar Meter hinter der

Hütte wurde es ernst. Es folgte Lektion 4: Wie legt man Steigeisen an? Wo mache ich die Knoten ins Seil? So angeleitet stapften wir also in zwei Seilschaften los … hier bewahrheitete sich die Lektion 1 von gestern: Endlos erscheinende Weiten sind tatsächlich endlos weit … Lektion 5 folgte: Wie mache ich eine Sicherung mit T-Anker im Schnee? Wir arbeiteten uns langsam aber sicher die Nordflanke hoch. Jeder durfte vorsteigen. Die Sonne strahlte unerbittlich, das Spuren wurde immer schwieriger. Armin stieg das steilste und letzte Stück vor, und das Seil reichte gerade noch, um nach oben zu kommen. Dort machten wir uns in Richtung Gipfel auf. Ein tolles Gefühl, auf dem Gipfel zu stehen, fast auf Augenhöhe mit dem Großglockner …

Fußball-WM! Vielleicht erinnert Ihr Euch an die WM-Tage, an denen Deutschland gespielt hat. Es liegt eine Spannung in der Luft, auch bei uns am Berg. Ein paar unerschrockene Recken unserer Gruppe machten sich an diesem Viertelfinalstag auf den Weg ins Tal zum Viertelfinalspiel bei Kaiserschmarrn & Speckknödel. Die anderen genossen den Abend bei Geschnetzeltem & Reis. Zudem wurde Peter mit 408 Punkten Kniffel-Weltrekordmeister! Und es blieb Zeit, um sich die eine oder andere Lebensgeschichte zu erzählen…
Kurz vor zehn erreichten uns die Fußball-Recken mit der Nachricht: Deutschland hat gewonnen!

Samstag, 5.40 Uhr Weckerklingeln. Wir haben langsam Routine beim Anziehen: wo hängt der Karabiner? Wie liegen die Reepschnüre am besten? Spaltenbergung steht heute auf dem Programm, und so manchem war ein bisserl mulmig: sich freiwillig in eine Spalte stürzen? Letztlich wurde es ganz handsam und, wie man auf dem Bild sieht, ist es ganz bequem, in einer Spalte zu „hängen"… Eine weitere Lektion erwartete uns am Nachmittag: Kartenlesen & Tourenplanung. Leidenschaftliche Fachdiskussionen

entbrannten bei Aufgaben wie „Zeichne ein Höhenlinienbild für einen Berg mit einem steilen Nordhang und einem Westgrat. Die Südseite steigt flach an."

Sonntag, 5.30 Uhr, Rrrrring. Jetzt wird's ernst. Wir steigen über den Gletscher ab. Ein bisserl mulmig ist dem einen oder ande-

ren schon: wir werden über zahlreiche, von Schnee zugedeckte Gletscherspalten gehen. Zwar in Seilschaft und mit unserem frischen Wissen um Gletscherspaltenbergung, aber trotzdem …

„Da kommt was runter!" ruft Peter plötzlich. Ein Eisbruch donnert vom Glocknermassiv runter, einige Hundert Meter von uns entfernt. Zurück bleibt eine blauweiß schimmernde Eiskante. Es sollte nicht der einzige Abgang bleiben. Wir stapfen tapfer weiter, vorbei an einem einsamen, übermannsgroßen Felsblock aus Eis, der wie bestellt und nicht abgeholt auf der weiten Ebene stand … Immer wieder schweift der Blick zurück zum Johannisberg, der still und unergründlich da steht in seinem ewigen Weiß … wie wenn er still beobachten würde, was denn da die kleinen Pünktchen machen würden, die sich langsam bergab bewegten …

Nach einem Abseilen mittels Paternoster gelangen wir auf die Pasterze, die auslaufende, blauweiß schimmernde Zunge des Gletschers … Hier erwarteten uns die letzten Lektionen des Kurses: Wie setze ich Eisschrauben? Wie baue ich einen Stand?

Müde und zufrieden erreichten wir schließlich wieder die Zivilisation. Dort hieß es Abschied zu nehmen: von einer tollen Gruppe und einer traumhaften Gegend. Ein großes Dankeschön an Günter und Armin für ihre super Führung und ihren Humor. Ihr habt's es subba gmacht!

"Ach so: Hier noch die Lösung der Aufgabe zu Beginn: Der Ort, um den es sich handelt, ist der Naßfeld-Speicher, ein See :)!"

Barbara Sterner

Piz Kesch – eine lohnende Hochtour mit kräftiger Dusche

Ausgangspunkt der diesjährigen Genuss-Hochtour war Bergün im Schweizer Kanton Graubünden. Ziel unserer neunköpfigen

Gruppe war der Piz Kesch (3418 m), der Dank seiner zentralen Lage als einer der aussichtreichsten Berge der Bündner Alpen beschrieben wird. Unter der bewährten Leitung von Klaus Hessenberger und Tarek Al Reda, unterstützt von Agnes Illmann, starteten wir in Chans, einer nahegelegenen Siedlung, unsere Tour. Bei wunderbarem Bergwetter ging es stetig voran. Tagesziel war die Keschhütte, eine auf 2625 m Höhe gelegene Berghütte des SAC. Sie liegt inmitten eines ausgedehnten Naturschutzgebietes, unweit des Porchabella-Gletschers, der die Nordostseite des Piz Kesch prägt. Auf unserem Anstieg begegneten uns immer wieder Mountainbiker, die talwärts fuhren. Die Keschhütte scheint ein beliebtes Ziel der Bergradler zu sein, was sich bei den Ankunft nach dreistündigem Anstieg auch bestätigte. Von der Hütte hatten wir das gesamte Massiv des Piz Kesch vor Augen.

In der Nordansicht zeigt sich der Gipfel sehr abweisend, der Zugang über die obere Zunge des Gletschers ist von der Hütte nicht einsehbar. Nach einem abendlichen Menü, das mit einer Basler Mehlsuppe begann, und einem Nachtisch in fast darauf abgestimmter Farbe endete, wurde angesichts der wenig positiven Wetterprognose, ein früher Aufbruch vereinbart. Ab 4.30 Uhr wurde es am anderen Morgen im Lager dann tatsächlich sehr ungemütlich, und nach einem ausgedehnten Frühstück zogen wir um 5.30 Uhr in der Dämmerung zu Berge. Kurze Zeit später strahlte bereits die Ostwand des Piz Ela (3338 m) im Westen im aufgehenden Sonnenlicht. Von der Keschhütte nahmen wir den Pfad zum Vadret da Porchabella. Auf dem Gletscher hält man sich zunächst links auf die Porta d Es-Cha zu und wendet sich dann nach Westen, steigt in dem

vom hufeisenförmigen Keschgrat eingeschlossenen oberen Gletscher soweit wie möglich hinauf. Der Gletscheranstieg ist sanft und ohne besondere Schwierigkeiten. Nach gut zwei Stunden hatten wir das obere Ende des Gletschers in einer Höhe von 3240 m erreicht und bröckeliger Fels erwartete uns. Die Wolken wurden bereits immer dichter und die ersten Regentropfen kündigten den Wetterumschwung an. Wir entledigten uns der Rucksäcke und der Steigeisen, es galt nun über den Fels steil aufzusteigen. Zwei verschneite Bänder waren noch zu queren, dann ging es über steinschlaggefährdete Felsbänder stetig höher. An zwei ausgesetzten Stellen wurden Fixseile angebracht und rasch überwand die Gruppe die restlichen Höhenmeter bis zum Gipfel. Inzwischen war die Sicht ziemlich grausig. Nur nach Süden war ein wolkenverhangener Blick auf die Berninagruppe zu erahnen. Bald ging es wieder an den Abstieg, bei dem wir von Klaus und Tarek hervorragend über die zwei ausgesetzten Stellen abgeseilt wurden. Trotz der nassen Felsen waren wir sehr zügig und sicher wieder am oberen Gletscherrand angelangt. Der Regen wurde nun immer kräftiger.

Eiligen Schrittes ging es über den Gletscher zurück zur Porta d'Es-Cha , und über einem kettengesicherten steilen Abstieg hinüber ins Inntal. Dann weiter auf einem einfachen Weg durch Felsgewirr hinunter zur Chamana d'Es-Cha auf 2594 m, etwa eine Stunde von der Scharte entfernt. Nass bis auf die Unterwäsche waren wir alle froh, wieder im Trockenen angelangt zu sein. Nach einem ausgedehnten Mittagsschlaf kam plötzlich wieder die Sonne zum Vorschein und ein prachtvoller Blick auf die gesamte Berninagruppe, später gekrönt durch einen herrlichen Vollmond, entschädigte uns voll und ganz. Der trockene Rückmarsch anderntags, auf einem schönen, aussichtsreichen Höhenweg, mit der Überquerung des Fuorcla Pischa Jochs, über ein herrliches Wiesental wieder hinab zum Ausgangspunkt, rundete ein, trotz mangelnder Gipfelsicht, sehr gelungenes Hochtouren-Wochenende wunderbar ab.

Helmut Ott

Silvretta-Hochtourenkurs – 26.06.14-29.06.14

Anreise, 1. Tag:

Über Silvretta Hochalpenstraße erreichten wir die Bielerhöhe (2037 m) bei sonnigem Wetter
Nach kurzem Materialcheck ging`s am Silvrettasee entlang im Ochsental in Richtung Wiesbadener Hütte (2443 m). Dort empfingen uns die schrillen Stimmen der Bedienungen: "Juuungs, was wollt ihr triiinken, biittäscheen? (Christoph hatte uns schon vorgewarnt). Nach kurzer Stärkung und Beziehen des Schlaflagers dann Aufbruch in Richtung Ochsentaler Gletscher am Fuß des Piz Buin. Über Kies, Sand, Geröll und Schneefelder dann zum Fuß des Gletschers.

Nach ersten Schwierigkeiten beim Anlegen des Materials, geduldigem Erklären der FÜs, dann erste Steh- und Gehversuche mit Steigeisen, Parcours, Gehtechniken für Steilgelände, bergauf wie bergab. Wir übten den Einsatz des Eispickels, verschiedene Techniken (Geländepickel) und das Setzen der Eisschraube.

Zurück zur Hütte trafen wir dann rechtzeitig ein zum Anpfiff Deutschland - Algerien. Und erlebten nach einem gemütlichen Abendessen den 2:1 Sieg Deutschland - Algerien. In geselliger Runde, bei eifrigem Üben der Knoten, waren wir dann voller Vorfreude auf die drei folgenden Tage. (Johannes)

2. Tag:

Beizeiten gingen wir los, wieder zum Ochsentaler Gletscher, diesmal mit Anstieg am Seil auf`s Gletscherplateau. Dort ging`s dann um Sicherungstechnik, alle Mann hingen sich ins Seil, um den „Toten Mann", den Fixpunkt im Firn, zu testen.

Mit Gehen am Seil, über Eis und Gletscherspalten, Spaltenbergung fundiert in Theorie und vor allem Praxis, sehr präzise angeleitet und kontrolliert von Wolfgang und Klaus verging schnell die Zeit und nach einem langen Tag kehrten wir etwas erschöpft, doch zufrieden auf die Hütte zurück. Später dann noch die Tourenplanung für den kommenden Tag, die Entscheidung, bereits am kom-

menden Tag die Hochtour zu gehen, und dann nix wie ins Lager.

3. Tag:

Früh ging`s los in Richtung Dreiländerspitze, einem markanten Gipfel, der nicht nur durch 2 Staats- und Ländergrenzen, sondern auch durch Sprachgrenzen und die Rhein-Donau-Wasserscheide auf sich aufmerksam macht. Über Firnschnee, am Seil, zur Oberen Ochsenscharte, dann steil durch die verschneite Nordflanke auf die Schulter im Westgrat. Hier folgte dann eine schöne Kletterei über den schwindligen Grat und eine Scharte zum Gipfel, immer bestens gesichert dank

Wolfgang und Klaus.

Aufgereiht wie die Hühner saßen wir dort, ab und an gab der Nebel weite Blicke in die Tiefe frei.
Dann retour, noch ein paar spaßige, schweißtreibende Rutschübungen im Schneehang, zurück auf der Hütte die wahre Herausforderung: Die Riesenportion Kaiserschmarrn!
Abends dann nochmals heiße Köpfe, bei Übungen zur Orientierung, Marschzahl Kompass, Richtzahl ... richtig was gelernt!
(Susanne)

4.Tag

Die üblicherweise am letzten Tag stattfindende Tour zu einem lohnenden Gipfel in der Hüttenumgebung hatten wir wegen des für Sonntag angekündigten schlechten Wet-

ters schon am Samstag vorweggenommen. Aber gibt’s dann noch eine Steigerung für den letzten Tag? Aber klar!
Während ein paar Warmduscher-Gruppen an der Dachkonstruktion der Hüttenterrasse unter quasi wohnzimmerlichen Bedingungen die Selbstrettung mittels Prusik-Knoten übten, zogen wir mit hängenden Köpfen und tropfenden Nasen im Nieselregen zum Klettergarten. Wolfgang fixierte zwei Seile, an denen wir nun im Regen nach oben 'prusiken' sollten.
Die Theorie musste sich den realistischen Bedingungen unterwerfen: der doppelte Prusik rutschte am nassen Seil trotz Belastung: Zurück auf Null. Der dreifache Knoten hält zwar, lässt sich aber mit klammen und nassen Fingern auch nach Entlastung nur mühsam öffnen. Irgendwann hat's dann doch jeder geschafft, sich unter der Tropfkante der überhängenden Felsen nach oben zu ziehen.
An der zweiten Station, die Klaus vorbereitet hatte, hangelten wir uns mittels Prusik und Degengriff an einem Fixseil über ein

steiles Schneefeld zu einem kuschelig engen Standplatz; von dort ließ Klaus uns dann wieder am Seil ab.
Angefeuchtet und ein wenig frierend ging's dann zurück zur Hütte. Nach einem kleinen Imbiss folgte nun noch eine Trockenübung der 'losen Rolle', damit sich diese Spaltenbergungstechnik uns ein wenig besser einprägen möge.
Der kleine Ausflug ins Nasse am Vormittag hat allen gut gefallen, vor allem weil wir dabei gesehen haben, dass ein Hochtourenkurs kein Schön-Wetter-Kurs sein muss, und weil wir das Gelernte auch unter widrigen Umständen anwenden konnten. Jedenfalls haben wir bei unserer Rückkehr die trocken gebliebenen aber etwas missmutig dreinblickenden Bergkameraden der anderen Gruppen nicht beneidet – anders als bei unserem Abmarsch; denn nun begann es richtig heftig zu regen. Aber auch dabei haben einige noch etwas hinzugelernt: Eine Regenhose taugt nicht nur als überflüssiger Ballast und als Hilfsmittel bei Rutschversuchen auf Schneefeldern, sondern hält den Regen ab und die darunter getragene Kleidung halb-

wegs trocken.
Der Pizzaofen in Aalen trocknete den letzten Regenrest und wärmte uns; dabei sahen wir die vermeintliche Niederlage der Holländer gegen Mexico, die sich dann aber doch noch zu einem Sieg wendete. Die Niederlage kam erst ein gute Woche später gegen Argentinien, als uns der Alltag und die Fußball-WM längst wieder hatten. (Karl-Otto)

Genusstour – Sonnwend 2014

Wellnesstour im Bregenzerwald –
ja, wir sind zwar „Best Agers", aber noch nicht alt.
Agnes hat eine feine Hütte gebucht
und dazu zwei schöne Gratwanderungen rausgesucht.
Und 5 Gipfel, (Ifen, Steinmandl, Kreuzmandl, Güntlespitze, Üntschenspitze)
deutlich niedriger als in den Anden,
aber für jede Frau einen, was wir stimmig fanden.
So gingen wir zum Neuhornbachhaus,
unsere Rucksäcke fuhren im Materiallift voraus.
Ein feines Süppchen, Salatbuffet und Kässpatzen standen bereit
und nach dem Nachtisch war noch für
Bettentesten und anderes Schönes Zeit.
Nach dem Frühstücksbuffet am Samstagmorgen
machte sich der Wirt doch leichte Sorgen:
„Euer „General" lässt euch die Schuhe dampfen –
für diese Riesentour müsst ihr ganz schön stampfen!"
Doch wir sind hurtig zum Ifen gelaufen,
und konnten nachmittags an der Schwarzwasserhütte verschnaufen.
Dann frisch gestärkt über Steinmandl und Kreuzmandl zum Neuhornbachhaus zurück –
Trollblumen, Alpenrosen, Enzian, Wollgras … viel Aussicht, welch ein Glück!
Nun waren Sauna und Whirlpool an der Reihe,
doch aus Letzterem hörten wir männliche Schreie.
Eine Jungmannschaft stimulierte sich mit Weizenbier und Wellness fürs Länderspiel.
Das nutzte leider beim Ergebnis „Deutschland – Ghana" auch nicht viel.
Jedenfalls hatten wir bald darauf im Wellnessbereich Ruh
und schauten danach vom Lagerfeuer den umliegenden Bergfeuern
(und ein bisschen beim Fernsehen) zu.
Und das Abschiedsschnapserl ließ uns dann auch gut schlafen.
Wir träumten von Murmeltieren und … sicher nicht von Schafen!
Am Sonntag stiegen wir über einen weiteren gratigen Steg
über die Güntlespitze zur Üntschenspitze – schön war der Weg!
Von dort sahen wir einen Zeppelin über dem Bodensee
und die Rote Wand, die Braunarlspitze, den Säntis voller Schnee.
Dann ging´s mit leichten Rucksäcken 1700 Höhenmeter hinab ins Tal;
in Schoppernau wartete der Materiallift mit unserem Restgepäck allemal.
Zufrieden und müde stiegen wir ins Auto ein
und fuhren mit unserem „General", der alles so gut geplant hatte, wieder heim.

Connie

Dabei waren: Agnes, Sylvia, Birgit, Connie und Birgitt

Der Bücherwurm stellt vor

Dietmar Hoos
Spanischer Jakobsweg

Michael Müller Verlag, 268 Seiten mit Karte und F226, 1. Auflage 2012, farbig
ISBN 978-3-89953-667-6
Buch: 16,90 EUR

Der Weg ist das Ziel! Der sicher bekannteste aller europäischen Wege ist seit Jahrhunderten ein Lebenstraum vieler Menschen, egal ob gläubig oder nicht. Von den rauen Pyrenäen an der französisch-spanischen Grenze geht es durch fruchtbare Weinbaugebiete, weiter durch endlos erscheinende Ebenen und die Berglandschaft Galiciens bis ans Apostelgrab nach Santiago de Compostela und schließlich ans magische Kap Finisterre, dem Ende der Welt am Atlantik. Ob auf den beschwerlichen Etappen oder auf den mit leichten Füßen gelaufenen, der mehrfache Jakobspilger Dietmar Hoos ist Ihnen mit diesem Buch ein guter Begleiter – mit einer zuverlässigen Wegbebeschreibung, einer machbaren Einteilung der Tagesetappen, mit vielen Tipps, den klassischen Pilgerherbergen und anderen Quartieren, Verpflegungsmöglichkeiten, sehenswerten Königsstädten und kleinen nordspanischen Dörfern.

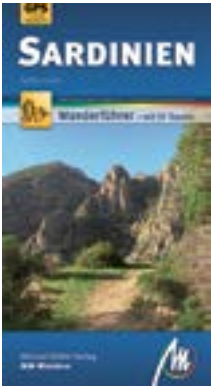
Britta Ullrich
Toscana MM-Wandern

Michael Müller Verlag, 204 Seiten + Karte (Leporello), 1. Auflage 2011, farbig
ISBN 978-3-89953-573-0
Buch: 14,90 EUR

Endlich mittendrin im Sehnsuchts–Wanderland! Lange schon hat sich die Toscana, haben sich ihre Städte und sanften Hügel mit den Zypressenreihen unlöschbar auf unsere Netzhaut gebrannt – als Prototyp und schönstes Beispiel von Kulturlandschaft. Zeit, die Beobachterrolle aufzugeben! Auf 35 Touren führt die offizielle Toscana-Führerin Britta Ullrich Sie und Ihre ganze Familie mitten hinein in die prachtvollste Region Italiens – auf verträumten, ursprünglichen, manchmal fast wilden Wegen. Von den schroffen Marmorbergen im Norden über sanfte Hügel und erloschene Vulkane bis hin zur malerischen Küstenlandschaft der Maremma erwandern Sie mit allen Sinnen oft noch unbekannte Ecken der Toscana.

Sandra Lietze
Sardinien MM-Wandern

Michael Müller Verlag, 144 Seiten + Karte (Leporello), 1. Auflage 2009, farbig
ISBN 978-3-89953-505-1
Buch: 14,90 EUR



Wahl- und Überzeugungs-Sardin Sandra Lietze heißt Sie 35 mal willkommen auf der Insel der Einsamkeit und der Felsen! So viel landschaftliche Abwechslung ist im Mittelmeer selten: Die Gallura im Norden ist durch Granit bizarr geprägt. Im Westen lockt einsames Küstenhinterland mit grünen Wiesen und weiten Ebenen, die von Hügeln begrenzt werden. Das zentrale Gennargentu-Massiv ist selbst für Ambitionierte ein lohnendes Ziel. Im Osten bricht das Kalkmassiv des Supramonte steil zum Meer hin ab: Tiefe Schluchten, Karsthöhlen, steile Felswände und die Nähe zum Meer schaffen hier ein Paradies für Wanderer. Dichte Wälder und raue Berge prägen schließlich den Süden der Insel. Auf nach Sardinien!

Ralf Nestmeyer
Provence MM-Wandern

Michael Müller Verlag, 192 Seiten + Karte (Leporello), 2. Auflage 2013, farbig
ISBN 978-3-89953-820-5
Buch: 14,90 EUR

Rauf auf den Mont Ventoux! Seine Erstbeschreibung durch Petrarca im Jahr 1336 gilt als Mutter aller modernen Wegbeschreibungen. Oder soll es lieber das bizarre Kalksteinmassiv Montagne Sainte-Victoire sein? Wer in der Waagrechten bleibt, findet ebenso reizvolle Ziele: Die für ihre Wildpferde bekannte Camargue oder die Mittelmeerküste mit ihren türkisblauen, fjordartigen Calanques.

Frankreich-Kenner Ralf Nestmeyer begleitet Sie auf 38 Routen, auf Klassikern wie der Tour durch den Grand Canyon du Verdon, durch unberührte Schluchten, hinauf auf die höchste Klippe Frankreichs und auf einsamen Streifzügen durch die Lavendelfelder der Haute-Provence.

Peter Amann
Sizilien MM-Wandern

Michael Müller Verlag, 204 Seiten + Karte (Leporello), 2. Auflage 2014, farbig
ISBN 978-3-89953-822-9
Buch: 14,90 EUR

Mehr als ein Spaziergang nach Syrakus! Die größte Insel des Mittelmeers ist bei Kulturreisenden seit Jahrhunderten ein Klassiker, als Wandergebiet jedoch vergleichsweise jung. Kompetent führt Sie der Reiseautor Peter Amann auf 35 Touren durch die schönsten Ecken Siziliens.
Zu Fuß erreicht man den über 3.300 m hohen Kraterbereich des aktiven Vulkans Ätna und durchschreitet dabei mehrere Klima- und Vegetationszonen. In den waldreichen Gebirgen an der Nordküste erheben sich aussichtsreiche Gipfel bis knapp 2.000 m über dem Tyrrhenischen Meer. Kontrastprogramm mit beinahe tropischer Pflanzenwelt

bieten die Karstschluchten im Südosten der Insel, einen Hauch Nordafrika versprechen die Küstentouren in Westsizilien.

Veronica Frenzel
Andalusien MM-Wandern

Michael Müller Verlag, 200 Seiten + Karte (Leporello), 1. Auflage 2011, farbig
ISBN 978-3-89953-567-9
Buch: 14,90 EUR

Schluss mit Costa! Auf 36 Touren entdecken Sie Andalusiens schönste Ecken, gut geführt durch Veronica Frenzel, die hier zu Hause ist. Doch wer sich in Spaniens Süden auf den Weg macht, der muss seinen Rucksack für ganz unterschiedliche Regionen packen: Für die höchsten Gipfel der Iberischen Halbinsel, für die wasserreichste Gegend des Landes und für die einzige Wüste Europas. Auch ohne Rekorde hat die Region viel zu bieten: Auf den Hochebenen der Sierra Morena im Nordosten suchen schwarze Pata-Negra-Schweine nach Eicheln, in der Sierra Nevada blickt man von verschneiten Gipfeln aufs Meer hinab, und im Hinterland der Costa del Sol verzaubern grüne Täler mit dem intensiven Duft von Rosmarin, Thymian und Zypressen.

Bernd Jung / Martin Kritz
Dreitausender drüber und drunter
70 Gipfel für Wanderer und Bergsteiger

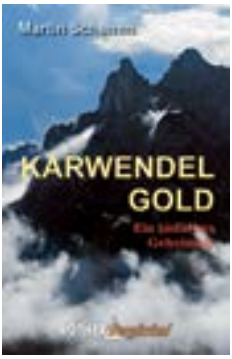
Bergverlag Rother, 320 Seiten mit 294 Farbfotos, 70 Höhenprofilen, 59 Wanderkärtchen im Maßstab 1:75.000 sowie einer Übersichtskarte (Format 16,3 x 23 cm, englische Broschur mit Umschlagklappe), GPS-Daten zum Download
1. Auflage 2014
ISBN 978-3-7633-3122-2
Preis: 26,90 (D) 27,70 (A) SFR 37,70

3000 Meter – eine magische Höhenmarke. Sie zu erreichen ist eine Herausforderung für alle ambitionierten Alpinwanderer. Der Rother Selection Band »Dreitausender drüber und drunter – Schweiz« bietet eine Fülle hoher Gipfelziele in der Schweizer Bergwelt. Die Auswahl reicht dabei von relativ einfachen Wegen für Einsteiger bis hin zu anspruchsvollen Touren für erfahrenere Bergsteiger. Spannende Anstiege, die in der Regel jedoch keine Seilsicherung erfordern, spaltenreiche Gletscher vermeiden und den II. Schwierigkeitsgrad nicht überschreiten.
Alle 70 Tourenvorschläge werden mit genauen Wegbeschreibungen, aussagekräftigen Höhenprofilen, meist mehreren Bildern und Wanderkärtchen mit eingetragenem Routenverlauf nachvollziehbar vorgestellt. Zusätzlich stehen GPS-Daten zum Download bereit. Benutzerfreundlich gestaltete Umschlagklappen liefern einen Überblick über alle Touren mit ihren wichtigsten Eckpunkten wie Zeitbedarf, Höhenunterschied und Schwierigkeit. Die großzügige Ausstattung des Selection Bandes und exzellente Farbbilder machen Lust darauf sich auf den Weg zu machen.

Die Reihe Rother Selection beinhaltet Auswahlführer der Extraklasse. Traumtouren für Genießer und ambitionierte Bergsteiger werden in diesen Büchern präsentiert: Ob Hüttentrekking, Hochtouren, Klettern oder Klettersteige – das Spektrum dieser Reihe ist breit. Die hochwertige Ausstattung mit exzellenten Bildern bietet beste Anregung für neue Unternehmungen und lädt auch einfach nur zum Schmökern ein.

Martin Schemm
Karwendelgold
Rother Bergkrimi
Habgier und Mord, ein Familiendrama und ein tausendjähriges Geheimnis in den Bergen

Bergverlag Rother, 208 Seiten, Format 13,5 x 20,5 cm, broschiert, 1. Auflage 2014
ISBN 978-3-7633-7068-9
Preis 12,90 Euro (D) 13,30 Euro (A) 18,00 SFr



Als der unter ewig chronischem Geldmangel leidende Taugenichts Max Hüttinger in einer Internetauktion uralte Pergamentseiten anbietet, die seit Generationen im Besitz seiner Familie sind, nimmt das Unheil seinen Lauf. Nicht nur, dass er gegen den Willen seines jähzornigen Vaters handelt – es erscheinen in Garmisch-Partenkirchen zudem gleich mehrere rivalisierende Interessenten, die in den lateinischen Texten den Schlüssel zu einem uralten Geheimnis in den Bergen des Karwendels wittern.
Nachdem die Pergamente den Besitzer gewechselt haben, wird einer der Männer eines Morgens ermordet in seinem Hotelzimmer gefunden. Kommissar Ignaz Greibl nimmt die Ermittlungen auf.
Zur gleichen Zeit beobachtet der Bergsteiger Henning Franke beim Kletterurlaub im Karwendel seltsame Geschehnisse am Fuß der Kreuzwand: Männer verhalten sich merkwürdig, scheinen dort etwas zu suchen, geraten in Streit …
Während Kommisar Ignaz Greibl den Mörder jagt, beginnt im Karwendel ein gefährlicher Wettlauf um das Rätsel in den Bergen. Unter Einsatz seines Lebens gelingt es Henning Franke schließlich, es zu lösen.

Günter und Luise Auferbauer
Niedere Tauern Ost
mit Murauer Bergen und Turracher Höhe

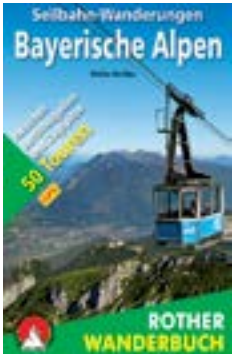
Bergverlag Rother, 152 Seiten mit 77 Farbfotos, 50 Höhenprofilen, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 sowie zwei Übersichtskarten im Maßstab 1:500.000 und 1:1.000.000 (Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung), GPS-Tracks zum Download, 1. Auflage 2014
ISBN 978-3-7633-4453-6
Preis 14,90 (D) 15,40 (A) SFr 20,90

Die hohe Welt der Niederen Tauern eröffnet Wanderern und Bergsteigern allerschönste Tourenmög-lichkeiten. Rund 200 Gipfel um die 2000-Meter-Marke gibt es allein im östlichen Teil dieses mächtigen, faszinierend strukturierten Gebirges in der Obersteiermark.
Der Rother Wanderführer »Niedere Tauern Ost« stellt 50 abwechslungsreiche Touren vor. Darunter sind zahlreiche leichte und mittelschwere Halbtages- und Tagestouren, genauso wie lange und schwierige Gipfelbesteigungen.
Nur wenige Randbereiche der Niederen Tauern sind technisch erschlossen, vielmehr erhielt sich das Gebiet als ursprünglicher, alpiner Naturraum. So präsentieren sich die Niederen Tauern als wahre alpine Schatztru-

he. Das Gebiet umfasst neben den östlichen Niederen Tauern (mit Schladminger, Wölzer, Rottenmanner und Seckauer Tauern) zusätzlich einige der Murauer Berge sowie ein paar Ziele an der Turracher Höhe.
Jede Tour wird mit einer ausführlichen Wegbeschreibung, einem Kartenausschnitt mit eingetragenem Routenverlauf und einem aussagekräftigen Höhenprofil vorgestellt. Diese Informationen werden ergänzt durch zahlreiche Tipps zu Einkehrmöglichkeiten, Varianten und Ausflugszielen. GPS-Tracks ste-hen für alle Touren zum Download bereit.
Die Grazer Autoren Günter und Luise Auferbauer kennen die Berge ihrer Heimat bestens. Sie haben bereits zahlreiche Wander- und Skitourenführer für die Steiermark im Bergverlag Rother veröffentlicht.

Stefan Herbke
Seilbahn-Wanderungen
Bayerische Alpen – 50 Touren – 30 Seilbahnen zwischen Berchtesgaden und Zugspitze
1. Auflage 2014, GPS-Daten zum Download, 184 Seiten mit 168 Farbfotos, 30 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000 mit eingezeichnetem Routenverlauf, 50 Höhenprofilen sowie einer Übersichtskarte (Format 12,5 x 20 cm, kartoniert)
ISBN 978-3-7633-3126-0
Preis 16,90 (D) 17,40 (A) SFR 23,70

In den Bayerischen Alpen, zwischen Berchtesgaden und Zugspitze, findet man viele Bergbahnen, die Wanderer bequem in eine abwechslungsreiche Bergwelt hinaufbringen. Ob gemütliche Gipfeltour oder aussichtsreiche Höhenwanderung, die 30 Bergbahnen zwischen Berchtesgaden und Garmisch-Partenkirchen bieten unglaublich viele Tourenmöglichkeiten – das Rother Wanderbuch »Seilbahn-Wanderungen Bayerische Alpen« stellt die 50 schönsten Wanderungen vor.
Die Tourenauswahl reicht von leichten Genusswegen und aussichtsreichen Panoramawanderungen bis zu leichten Bergtouren



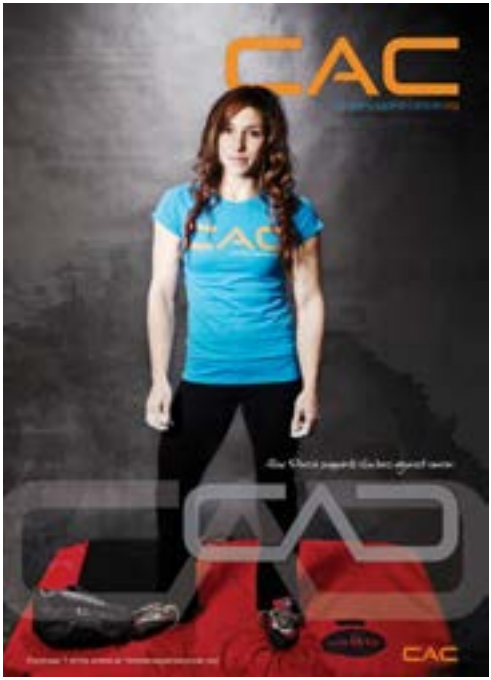
und Klettersteigen. Die Bergbahnen ermöglichen dabei einen kraftsparenden Start mit hochgelegenem Ausgangspunkt. Natürlich gibt es auch Tourenvorschläge, bei denen es sportlich bergauf geht – und die Bergbahn einen gelenkschonenden Abstieg gestattet.
Jede Tour wird vorgestellt mit einer zuverlässigen Wegbeschreibung, einem aussagekräftigen Höhenprofil, detaillierten Angaben zu den Bergbahnen und den Anforderungen des jeweiligen Tourengebie-tes. Hinzu kommen Informationen zu Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, Hinweise für Familien mit Kindern und Wintertipps für Nicht-Skifahrer. Zu jedem Tourengebiet gibt es eine Wanderkarte mit farbig eingetragen Routenverlauf. Die Umschlagklappe präsentiert eine Übersicht aller Touren mit Angaben zu Schwierigkeit, Gehzeit und den zu bewältigenden Höhenmetern.
Ein ideales Wanderbuch für alle, die die Berge ohne lange Anstiege genießen und ihre Tour möglichst gleich auf Gipfelhöhe starten möchten.

Petzl Workshop Tour 2014 in der Kletterschmiede am 28.11.2014

Das Angebot besteht aus 2 verschiedenen workshop Modulen.

1. Safety – Sicher Klettern und Sichern in der Kletterhalle

Dieser workshop wurde maßgeblich entwickelt und wird geleitet von Peter Albert (staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, sowie Autor zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema Klettern).
Angelehnt an die aktuellen Kletterhallenstudien zu typischen Unfällen in Kletterhallen, die zahlreichen verschiedenen Sicherungsgeräte, und das oft problematische Gewichtsverhältnis zwischen Kletterer und Sicherndem wird sehr praxisnah gearbeitet.
Diese workshops finden im laufenden Kletterbetrieb stattfinden können.
Generell steht dieser workshop Kletterer/Innen aller Könnensstufen zur Verfügung. Und es wäre sogar wünschenswert, wenn sich die Kunden als Team/Paar anmelden, wie sie sonst auch zum Klettern gehen.
Ein workshop wird per Gewinnspiel verlost, und der zweite workshop wird verkauft, wobei der Ertrag an die Organisation «Climbers against Cancer» www.climbersagainstcancer.org gestiftet wird.



2. Training – « Erkenne Deine Schwächen und arbeite daran »

Dieses Modul wird durchgeführt von den Autoren des Neoklassikers der Trainingsliteratur : «Gimme Kraft» www.gimmekraft.de Patrick Matros und Dicki Korb. Beide sind selber erfahrene Spitzenkletterer, Sportwissenschaftler und Trainer verschiedenster Weltklasseathleten.
Dieser workshop findet parallel zu den safety workshops im Boulder-/Trainingsraum stattfinden.
Alle Teilnehmer der workshops bekommen ein T-shirt!

Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Schwäbisch Gmünd – Uferstr. 38 – 73525 Schwäbisch Gmünd
Postvertriebsstück DPAG Entgelt bezahlt E 8876